

Mariastein

September/Oktober 2022



Inhaltsverzeichnis

«Mariastein» Nr. 5 September/Oktober 2022

Darstellungen des Klosterplatzes (5)

Seite 3

Theologie/Spiritualität

Die Sorge für das gemeinsame Haus

Seite 4

Gartenschätze

Seite 7

Wallfahrt

Erntedank und Wettersegen

Seite 9

Gebete und Gebetstexte

Seite 13

Mariastein 2025

«Der Gott, der Wunder tut»

Seite 14

Konvent

Am Puls der Klosterzeit

Seite 17

Konvent/Persönlich

Neue Mitarbeiterin: Valérie Leu

Seite 22

Neuer Mitarbeiter: Florian Dolder

Seite 23

Gedenkjahr 2021 (*Aufbruch ins Weite*

Blick zurück in Dankbarkeit

Seite 24

Kultur

Kirchenmusik in Mariastein

Seite 30

Verein der Freunde des Klosters Mariastein

Mitgliederversammlung vom Sonntag, 22. Mai 2022

Seite 32

Informationen

Seite 35

Buchbesprechungen

Seite 39

Impressum

Seite 51

Zu dieser Ausgabe

Liebe Leserin, lieber Leser

Wettersegen, Erntedank – das klingt wie aus einer fremden, längst versunkenen Welt, als das Leben noch geprägt war vom Auf und Ab der Jahreszeiten, als die Kirche noch die Deutungshoheit innehatte über die Ordnung der Zeit und den Alltag der Menschen. Eine Epoche also, als noch vermeintlich idyllische Verhältnisse herrschten.

Pandemie, Krieg, Klimawandel, Energiekrise: Die Idylle ist vorbei, die Abhängigkeit von der Natur, die Folgen der menschlichen Unersättlichkeit, Unvernunft und Rücksichtslosigkeit machen sich in ihrer dramatischen Tragweite bemerkbar. Vielleicht gewinnen Wettersegen und Erntedank unter diesen Verhältnissen unerwartete Aktualität und Dringlichkeit. Lassen Sie sich also inspirieren von den Beiträgen in diesem Heft. Trotz allen Problemen und Krisen, mit denen sich die Menschheit konfrontiert sieht: Freuen wir uns an den Früchten der Erde, die gewachsen und herangereift sind durch die Mühe des Menschen und die Kräfte der Natur. Tun wir es mit Mass und mit dankbarem Herzen, dann besteht Hoffnung!

Herzlich grüsst Sie Das Redaktionsteam



Darstellungen des Klosterplatzes (5)

Diese farbige Postkarte zeigt uns den Klosterplatz von Mariastein um 1920. Sofort fällt das grosse Haus auf der rechten Seite in den Blick. Dieses wurde vom damaligen Besitzer des Hotels Post, Ubald Tschui (1863-1924), 1910 als Villa und Dependance zu seinem Hotel gebaut. Dazu hatte er vom Allgemeinen Schulfonds des Kantons Solothurn, der seit der «Aufhebung» des Klosters 1874 Besitzer der Klosteranlage war, Land erworben, um darauf seine Villa zu bauen. Das Haus ging später an Jakob Kronenberg (1905–2002), der darin eine Bäckerei und einen Verkaufsladen einrichtete und sich zugleich als Posthalter betätigte. Im Volksmund hiess das Haus darum bis zum Abbruch 1983

«Kronenberghaus». An seiner Stelle wurde durch das Kloster das sogenannte «Benedikt-Labre-Haus» errichtet. Darin befinden sich ein Dia-Raum und Mietwohnungen. Auf der rechten Seite sieht man auch den Anfang der um diese Zeit vom Schulfonds errichteten Kramläden oder Verkaufsstände. Zuletzt gab es deren zwölf, die an Frauen vermietet wurden, die teilweise auch Mieterinnen einer Wohnung in der Klosteranlage waren. Hier wurden den Pilgerscharen Devotionalien und Kerzen angeboten. Nach der staatrechtlichen Wiederherstellung des Klosters wurde an ihrer Stelle die «Pilgerlaube» oder der «Klosterladen» errichtet. P. Lukas Schenker

Die Sorge für das gemeinsame Haus

Die Umwelt-Enzyklika «Laudato si'» von Papst Franziskus

Gustav Ragettli

Information und Richtschnur

Laudato si'1 wurde 2015 verfasst. Im dritten Jahr seines Pontifikats hat Papst Franziskus nicht nur bereits einen innerkirchlichen Reformprozess in Gang gesetzt, sondern auch ein globales Thema aufgegriffen. Seine Enzyklika richtet sich an die ganze Menschheit, an alle Bewohnerinnen und Bewohner des gemeinsamen Hauses. Es darf denen auf den lichtdurchfluteten, elegant eingerichteten Stockwerken nicht egal sein, wie es denen im überfluteten Keller geht. In eindrücklichen Worten ermahnt uns Papst Franziskus, dem gemeinsamen Haus Sorge zu tragen. Es geht nicht darum, sich die Welt untertan zu machen, sondern die Schöpfung zum Wohlgefallen Gottes zu bewahren. Die Bewahrung der Schöpfung ist an und für sich ein schöner, unverfänglicher Ausdruck. Wer ist schon gegen Naturschutz? Aber das wahre Problem, das menschliche Gerangel um Macht und Einfluss, wird in der Enzyklika ebenfalls deutlich angesprochen. Wenn sich Eliten um jeden Preis an der Macht halten wollen, dann leiden Mensch und Natur.

Die Enzyklika selbst ist ein sorgfältig konstruiertes Gedankengebäude, eine Zustandsbeschreibung des gemeinsamen Hauses, um das es nicht gut steht. Wer den Text liest, erhält differenzierte Information zu den brennenden Themen unserer Zeit und zugleich eine Richtschnur für verantwortliches Handeln.

Alle Päpste der letzten Jahrzehnte haben sich zur Umweltproblematik geäussert: mal behutsam, mal zornig, immer dezidiert und eindringlich. Das ist der katholischen Kirche hoch anzurechnen. Es macht den Anschein, dass dieses Anliegen für Kirchenfürsten anderer Konfessionen nicht in gleichem Masse wichtig ist.

Schlechte Nachrichten noch und noch

Was ist seit 2015 betreffend Umweltschutz, Klimaschutz und Frieden passiert? Leider wenig². Die Erfahrung der letzten Monate zeigt uns unmittelbar, wie schlimm es um unser Klima steht, wie belastend die Hitzewellen und Unwetter für uns alle sind. Unerfreuliche Nachrichten, so weit unser Fassungsvermögen reicht. Sich nicht informieren jedoch macht die Welt auch nicht besser. Gegenwärtig bleibt uns teilweise nichts anderes übrig, als eine Plattform zu bieten für faktenorientierte, nicht-gefälschte und nicht-manipulierte Information.

Die Meinungsvielfalt in der Presse ermöglicht uns, über die Vorgänge in der Welt einigermassen gut und richtig informiert zu sein. Dies ist leider nicht in allen Ländern möglich³. Wir können uns in der gegenwärtigen Lage der Welt trotz allem glücklich schätzen, dass wir das Privileg einer seriösen, differenzierten und verlässlichen Information besitzen.

Unsere Aufgabe ist es, die Augen vor dem nicht zu verschliessen, was im gemeinsamen Haus geschieht. Zu viele Kriege sind in den letzten Jahrzehnten ausgebrochen: Afghanistan, Balkan, Tschetschenien, Libyen, Jemen, Myanmar, Tigray, Syrien, Ukraine. Nun hat der Krieg in der ukrainischen Zivilbevölkerung



Im Barock wurde die heilige Anna, Mutter Marias und damit Grossmutter von Jesus, in allegorischen Darstellungen als Sinnbild der Fruchtbarkeit präsentiert. So auch in der Mariasteiner St.-Anna-Kapelle. Auf einem der sechs Deckenbilder sehen wir einen üppigen Weinberg und ein wogendes Kornfeld: Der eine schenkt Freude, das andere verleiht Kraft. Die sechs Engel musizieren zu Ehren der heiligen Anna.

laut Zählungen der UN (Stand: 18. Juli 2022) bereits immense Opfer gefordert: 4764 Zivilisten und 346 Kinder getötet, 6205 Zivilisten und 547 Kinder verletzt⁴. Bis Mitte Juli 2022 waren laut Schätzungen des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) rund 9,5 Millionen Menschen aus der Ukraine in Folge des Kriegs und aufgrund der Angriffe des russischen Militärs geflohen und haben die Grenze in ein Nachbarland überquert⁵. Die internationale Versorgung mit Nahrungsmitteln ist unterbrochen, was die armen Länder am stärksten trifft. Eine weltweite Energiekrise belastet die Volks-

wirtschaften zusätzlich, was wiederum den Klimaschutz gefährdet.

Der Krieg in der Ukraine ist zugleich auch eine Umweltkatastrophe. Ein Beispiel, das jedem nahegeht, dem das Wohlergehen der Tiere am Herzen liegt: Die Population der Delfine im Schwarzen Meer nimmt seit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs deutlich ab⁶.

Gefragt ist Entschlossenheit

Gott hat wohl allen Grund, mit uns unzufrieden zu sein. Wir haben die Schöpfung, die Er





Barocke Darstellung der heiligen «Anna-Selbdritt» in der Mariasteiner St.-Anna-Kapelle. Als Mutter und Grossmutter versinnbildlicht die hl. Anna die starke Frau des Alten Testaments, damit Fruchtbarkeit und Segen. Auf dem einen Arm trägt sie ihre Tochter Maria, auf dem andern ihren Enkel Jesus.

uns anvertraut hat, schlecht behandelt und sind nun offenbar daran, ganze Ökosysteme zu zerstören und zugleich Zeugen zu sein bei einem brutalen Eroberungs- und Vernichtungskrieg in Europa.

Somit hat die päpstliche Mahnung aus dem Jahr 2015 heute eine besondere Aktualität. Wir

müssen unsere Lebensweise ändern. Es ist müssig, von der russischen Elite zu verlangen, zugunsten der Umwelt und der Meinungsund Kulturvielfalt auf altgewohnte Machtpolitik zu verzichten. Bekanntlich ändern sich die anderen langsamer, als wir uns selbst ändern können – wenn wir wollen. Für das Wohlergehen aller Lebewesen, die im gemeinsamen Haus leben, müssen wir uns mit aller Entschlossenheit einsetzen. In «Laudato si'» weist uns Papst Franziskus den Weg. Die besorgte Stimme des Papstes, die ungeschminkten Meldungen aus Wissenschaft, Friedensforschung, Kriegsberichterstattung – all diese Informationen dienen uns als Grundlage zur ethischmoralischen Entscheidung, wie wir im gemeinsamen Haus künftig leben wollen⁷.

Wir sind nicht Gott. Die Erde war schon vor uns da und ist uns gegeben worden. >>

(Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si' 67)

Gartenschätze

Körper, Geist und Seele im Einklang mit der Schöpfung

Modesta Bersin

Im Laufe der Jahre ist mein Garten gewachsen. Aus Sandboden ist durch Kompostbeete (verdreifachen die Fläche) ertragreiche Erde geworden. Durch ständige Folgesaaten ernte ich im Einklang des Jahresrhythmus von April bis Februar Frisches. Mit Erfahrung, Liebe zur Natur und Spass an der Gartenarbeit ist ein

Stück entstanden, wo die Diversität stimmt: ca. fünfzig Kräuter, zwanzig Obstsorten, zwanzig Gemüsepflanzen stehen rund um das Haus. Duftende Kräuter, frische knackige Salate, alte Gemüsesorten bringen neue Aromen auf den Speiseplan. Viele Kräuter nutze ich für Tees in meinen Fastenwochen. Schöne Blütenstauden



An den Klosterwochen von Modesta Bersin werden unterschiedliche Formen des Fastens eingeübt: Früchte- oder Gemüsefasten oder Vollfasten nach Buchinger. Eine Wohltat für Geist, Seele und Leib!

¹ Libreria Editrice Vaticana 2015; Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2015; siehe auch https://www. vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/ papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html

² «Und es wird noch heisser. Unsere Klimazukunft». In: Süddeutsche Zeitung Nr. 156, 9.10. Juli 2022, S.11–13. Es wird von einem Scheideweg gesprochen: mehr Kooperation, mehr Sparsamkeit in Bezug auf die Ressourcen wie z.B. Wasser – oder mehr Kriege? Die Voraussage lautet: reduzierte Artenvielfalt, insbesondere Schmetterlinge, Käfer. Weichtiere, Bewohner von Hochmooren.

³ Wer sich mit den Verhältnissen in Russland vertraut machen will, lese die aktuellen Zeitungsartikel Timothy Snyders. Sehr aufschlussreich ist sein Buch «Der Weg in die Unfreiheit», München 2018.

⁴ https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1297855/ umfrage/anzahl-der-zivilen-opfer-durch-ukraine-krieg/

⁵ https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1293762/ umfrage/anzahl-der-kriegsfluechtlinge-aus-der-ukraine/

⁶ NZZ, 15.06.2022

⁷ Der Artikel ist auf der Webseite www.kloster-mariastein.ch abrufbar. Einige Zitate aus der Enzyklika sind in diesem Heft als Denkanstösse platziert.

Wallfahrt

runden das Bild ab. Vögel dürfen in der Hainbuchenhecke nisten, ein kleiner Wasserteich sowie Natursteinmauer und Totholz dürfen in dem Naturgarten nicht fehlen. Die Aufgabe als Kleingärtner ist auch die Erhaltung der alten Sorten, die ich vermehre und verschenke. Biologisches Saatgut und Pflanzen finde ich bei Pro Specie Rara (www.prospecierara.ch). Ich möchte Einfaches, Natürliches, Nachhaltiges! Diese fruchtbare Erde rund um das Haus macht mich ein bisschen unabhängiger, die Arbeit ist Meditation. Der innere Frieden wächst durch die Harmonie mit der Schöpfung. Daraus entsteht eine grosse Dankbarkeit und Wertschätzung für die Gaben, die wir nutzen dürfen!

Gesunder Genuss

Gemüse, Obst, Salate und Kräuter sind die Hauptdarsteller in unserer Nahrung. Sie enthalten alle wichtigen, heilenden und aktiven Biostoffe für unsere Gesundheit. Sie sind entzündungshemmend und basisch. Mindestens zwei Drittel unserer Lebensmittel sollten aus dieser Gruppe bestehen. Aktuell ist ein starkes Immunsystem wichtig. In meiner dreissigjährigen Erfahrung staune ich immer wieder darüber, welchen Erfolg ich mit diesen «Natürlichen» habe. Wir müssen weiterdenken: gesundheitsbildende, ökologische und sozialverträgliche Aspekte stehen im Vordergrund. Dann sind wir in Harmonie mit uns selbst, mit unseren Mitmenschen, mit der Schöpfung und dem Schöpfer.

Vom Fasten zum Genuss

Siehe da, was Fasten bewirkt! Es heilt die Krankheiten, verscheucht verkehrte Gedanken, gibt dem Geist grössere Klarheit und führt den Menschen vor den Thron Gottes. Hl. Athanasius, Bischof von Alexandrien (295–373)

Die meisten Erfolge habe ich im Fasten. Neben der Entgiftung steht die Verjüngung aller Zellen im Vordergrund. Diese Übung ist die beste gesundheitliche Prävention, das Purzeln der Pfunde ist ein positiver Nebeneffekt. Wir erneuern uns im Fasten, aber die Methodik muss stimmen, mit der richtigen Aufbauzeit erhalten wir die Erfolge des Fastens.

Das Fasten ist so alt wie die Menschheit, in allen Kulturen und Religionen verankert, zum Wohle der Menschen. Es entrümpelt Körper, Geist und Seele. Buchinger-Fasten und Früchtefasten leite ich seit siebzehn Jahren im Kloster Mariastein. An diesem Ort hat das Fasten Tiefgang. Wir nehmen die innere Stimme wahr und merken: Es passiert was mit uns! Die Spiritualität wächst. In dieser Auszeit überdenken wir unseren Lebensstil. Die Energie, die frei wird, können wir für Veränderung nutzen. Wir müssen zur Ouelle zurück, die Natur wertschätzen und sorgsam mit ihr umgehen, denn wir sind ein Teil der Natur. Ich bin sehr froh, dass es das Kloster Mariastein gibt, dass wir dort fasten und an den Gebetszeiten und Gottesdiensten teilnehmen dürfen. Der Ort ist der ideale Rahmen, die Natur hilft, die Gruppe trägt, die Methodik ist perfekt, und ich kann nur mein Bestes geben, dann gelingen die Fastenkurse.

Modesta Bersin

Die Ernährungsberaterin aus dem Saarland (66) bietet seit vielen Jahren im Kloster Mariastein und in andern Klöstern Fastenkurse an (Buchinger-Fasten, Rohkostfasten, Kirschenfasten). Dank ihrem reichhaltigen Gemüsegarten lebt sie mit ihrer Familie weitgehend als Selbstversorgerin.

Mehr Informationen auf www.fasten-im-kloster.de. Modesta Bersin schrieb das Buch: Achtsam fasten. Erfolgreich abnehmen mit Buchinger-Fasten. Mit nachhaltigem basischem Aufbauprogramm. AT-Verlag 2014. 112 S. ISBN 978-3-03800-780-7 (erhältlich im Klosterladen Pilgerlaube).

Erntedank und Wettersegen

Der Erntedankgottesdienst in der katholischen Kirche

Olivia Forrer

Der Oktober kommt und somit auch das Erntedankfest, der Erntedankgottesdienst.

Das Erntedankfest ist ein christliches Fest, das auf Feste zurückgeht, die bereits im römischen Reich, im antiken Griechenland oder auch in Israel gefeiert wurden.

In der katholischen Kirche wurde im 3. Jahrhundert zum ersten Mal ein Erntedankfest erwähnt. Da die Ernte je nach Klimazone zu einem anderen Termin eingeholt wird, gab und gibt es keinen einheitlichen Termin. Im Jahre 1972 wurde in Deutschland aber für die römisch-katholische Kirche festgelegt, dass es jeweils am ersten Sonntag im Oktober gefeiert werden soll. In der Schweiz gibt es keine solche Regelung.

Erntedank ist im Vergleich zu andern kirchlichen Feiern ein spezielles Fest, da es nicht, wie z.B. Ostern und Weihnachten, auf ein biblisches Ereignis zurückgeht. Mit dem Erntedankfest verdeutlichen wir, dass die Schöpfung Gottes nicht nur in der Hand und unter der Kontrolle des Menschen ist. Es geht um einen verantwortungsvollen Umgang mit dem, was Gott uns schenkt. Dazu braucht es die menschliche Arbeit und die Ressourcen der Natur. Dieses Fest soll unter anderem aufzeigen, dass der Mensch selbst Teil der Schöpfung ist. Immer mehr findet man Themen wie Umweltschutz, Food-Waste (Verschwendung von Nahrungsmitteln) etc. in den Erntedankgottesdiensten.

Beliebt ist dabei auch Psalm 104, der Schöpfungspsalm:

Nun geht der Mensch hinaus an sein Tagwerk, an seine Arbeit bis zum Abend.

Wie zahlreich sind deine Werke, HERR, sie alle hast du mit Weisheit gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Auf dich warten sie alle, dass du ihnen ihre Speise gibst zur rechten Zeit.

Gibst du ihnen, dann sammeln sie ein, öffnest du deine Hand, werden sie gesättigt mit Gutem.



Bereits Ende Juli waren die Kornfelder abgemäht, die Ernte eingebracht. Die Stoppelfelder lechzen nach Regen!

Verbirgst du dein Angesicht, sind sie verstört, nimmst du ihnen den Atem, so schwinden sie hin und kehren zurück zum Staub.

Du sendest deinen Geist aus: Sie werden erschaffen und du erneuerst das Angesicht der Erde. (Ps 104, 23–24.27–30)

Erntedankfeiern ausserhalb der katholischen Kirche

Auch in den jüdischen Gemeinden wird Erntedank gefeiert, und dies gleich zwei Mal im Jahr. Der erste Erntedank ist das Fest Schawuot. Es wird fünfzig Tage nach dem Pessachfest gefeiert. Zu dieser Zeit wird in Israel der erste Weizen geerntet. Es ist ein Wochenfest, bei dem erneut der Empfang der Zehn Gebote am Sinai gefeiert wird. Deshalb wird am ersten Tag auch aus dem Buch Exodus (Kapitel 19) gelesen. Das zweite Erntedankfest wird fünf Tage nach dem Versöhnungstag im Herbst gefeiert: Sukkot (Laubhüttenfest). Es dauert sieben Tage. Das Fest hat sich in der Antike mit der Zeit stark verändert. In der Thora wird es mehrfach erwähnt. Im Buch Exodus nennt man es das Fest des Einsammelns, im Buch Levitikus dann Laubhüttenfest, Und im Deuteronomium kann man lesen:

«Das Laubhüttenfest sollst du sieben Tage lang feiern, nachdem du das Korn von der Tenne und den Wein aus der Kelter eingelagert hast. Du sollst an deinem Fest fröhlich sein, du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, auch die Leviten, die in deinen Stadtbereichen Wohnrecht haben, und die Fremden, Waisen und Witwen, die in deiner Mitte leben.» (Dtn 16,13–14).

In den USA findet die Tradition des Erntedankfestes auch ausserhalb der Kirche statt. So gedenken die Amerikaner am zivilen Fest von Thanksgiving (vierter Donnerstag im November) der ersten Ernte der Pilgerväter.

Es braucht den Wettersegen

Ein gutes Erntedankfest kann aber nur dann gefeiert werden, wenn die Natur nicht ausgebeutet wird und wir alle die uns geschenkten



Mit diesem Kreuz wird vom 25. April (Fest des Evangelisten Markus) bis zum 14. September (Fest Kreuzerhöhung) an Werktagen der sogenannte Wettersegen gespendet.

Ressourcen mit Vernunft und angebracht verwenden. Es braucht einen natürlichen und funktionierenden Kreislauf der Natur. Flutkatastrophen, Hitzewellen und Dürre werden immer häufiger und intensiver. So dürfen wir erst recht dankbar sein, wenn wir eine reiche Ernte einfahren können. In diesem Zusammenhang steht auch der Wettersegen. Er hat je länger, umso mehr wieder seine Berechtigung und ist dringend nötig.

Im Christentum gab und gibt es immer noch weitverbreitete Formen von Bittprozessionen, Hagelfeiertagen mit Hagelprozessionen (in Mariastein feiern wir den Hagelfreitag am Freitag nach Christi Himmelfahrt), Wetterläuten beim Aufziehen eines Gewitters, Wetterpredigten und noch einige weitere Rituale. Aber nicht nur die katholische Kirche, auch viele andere Kulturen kennen den Brauch, mit wetterbannenden Praktiken das Unwetter, das als Dämon angeschaut wurde, abzuwehren. Die Grenze zwischen magischen, mythischen und religiösen Vorstellungen sind fliessend. Dem wollte die Kirche im Mittelalter den Riegel vorschieben und legte Wert auf geregelte Formen. Heute geht es nicht mehr um die Abwehr dämonischer Kräfte, sondern vielmehr um ein direktes Gebet zu Gott, damit er Schaden und Unheil fernhalten möge. Eine dieser geregelten Formen ist der Wettersegen, der in der katholischen Liturgie eine lange Tradition hat.

Das Spenden des Wettersegens

Der Wettersegen wird jeweils am Ende eines Gottesdienstes, wenn möglich mit einem Kreuz mit Kreuzpartikel, gespendet. Je nach Region ist die Zeitspanne etwas angepasst. So wird er in einigen Regionen vom 3. Mai (am ehemaligen Fest «Kreuzauffindung») bis Kreuzerhöhung am 14. September gespendet, mancherorts, so auch in Mariastein, bereits ab dem Fest des heiligen Markus, 25. April. Auch die Segensformel variiert. Das Messbuch und das «Benediktionale» für die katholischen Bistümer der deutschsprachigen Regionen enthalten drei Formen. In allen Formen ist eine Oration und eine längere oder kürzere Segensformel enthalten. Die mir geläufige und passende Segensformel lautet:

«Gott, der allmächtige Vater, segne euch und schenke euch gedeihliches Wetter; er halte Blitz, Hagel und jedes Unheil von euch fern. Er segne die Felder, die Gärten und den Wald und schenke euch die Früchte der Erde. Er begleite



In der Mitte des Kreuzes befindet sich eine Kreuzreliquie. Der lateinische Schriftzug (S. Crucis Dni. «vom heiligen Kreuz unseres Herrn») erinnert daran, dass es sich um einen Holzsplitter von dem Kreuz handelt, an dem Jesus sein Leben für uns hingegeben hat. In den meisten Fällen dürfte es sich allerdings um eine sog. Berührungsreliquie handeln, d.h. das Partikel ist in Berührung gebracht worden mit einer authentischen Kreuzreliquie.

eure Arbeit, damit ihr in Dankbarkeit und Freude gebrauchet, was durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen gewachsen ist. Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.»

In diesem Wettersegen werden nicht nur die Menschen gesegnet, sondern auch die Felder, die Gärten und der Wald. Es zeigt auf, dass auch die Natur Teil der göttlichen Schöpfung ist und ihr der Segen Gottes zugesprochen wird.



83. Gelöbnis wallfahrt Dorneck - Thierstein in Mariastein Samstag, 3. September 2022



Programm

09.30 Uhr Besammlung beim Klosterhotel Kreuz

09.45 Uhr Prozession zur Basilika / Grusswort Abt Peter von Sury

10.00 Uhr Festlicher Gottesdienst

Zelebrant:

Pfr. Ignacy Bokwa, Gemeindeleiter SSV Himmelried - Meltingen - Oberkirch

Predigt: //
Musikalische Gestaltung:

Bruder Kletus Hutter, Kapuzinerkloster Rapperswil Vereinigte Chöre "Gospelfire und Trachtenchor Thierstein"

unter der Leitung von Natalia Hofer und Paul Stebler

Apéro vor der Basilika

Freundlich laden ein:

die Klostergemeinschaft Mariastein, der SSV Himmelried - Meltingen - Oberkirch / Nunningen - Zullwil Seelsorgerinnen und Seelsorger und der Seelsorgerat Dorneck-Thierstein

Busverbindung

Laufen - Mariastein 09:14 Uhr Ankunft 09:35 Uhr Mariastein - Laufen 12:51 Uhr Ankunft 13:02 Uhr

Flüh - Mariastein 08:44 Uhr Ankunft 08:51 Uhr Mariastein - Flüh 12:35 Uhr Ankunft 12:43 Uhr

Gebete und Gebetstexte

P. Augustin Grossheutschi

Wettersegen – warum?

Den Wettersegen beten, um sich bewusst werden zu lassen, dass alles Wachsen und Gedeihen nicht unser menschliches Machwerk ist, sondern allein von Gott kommt. Den Wettersegen sprechen, um das Bitten nicht zu verlernen für alles Notwendige, das wir brauchen wie die Luft und unser tägliches Brot. Den Wettersegen pflegen, um – im besten Sinn des Wortes – einfach, demütig und bescheiden zu leben im Umgang mit den Dingen des Alltags. Den Wettersegen achten und ehren, um selbst achtsam zu bleiben für die unzähligen Spuren Gottes im Garten seiner Schöpfung. Den Wettersegen andächtig empfangen, um Gottes verborgene Gegenwart zu erahnen, der nicht im Sturm, nicht im Beben, sondern im leisen sanften Säuseln einhergeht. Paul Weisman

Zum Erntedank

Allgütiger Gott, du hast Himmel und Erde erschaffen. Du hast dem Weltall eine Ordnung gegeben, die wir erkennen und bewundern. Du hast den Menschen dazu bestimmt, sich die Erde untertan zu machen, sie zu bebauen und sie als treuer Verwalter deiner Güter zu bewirtschaften. Wir freuen uns über die Ernte dieses Jahres, wir danken dir dafür und bitten dich: Segne sie.

Zugleich bitten wir dich: Lass auch die Armen und Hungernden den Reichtum deiner Güte erfahren und teilhaben an der Fülle deiner Gaben, indem du unsere Herzen öffnest für die weltweite Not, die entsteht durch die ungerechte Verteilung der irdischen Güter. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn und Bruder. Amen. (vgl. Werkmappe Jugendgottesdienste, Innsbruck 1997)

Guter Gott! Wir danken dir für alles, was du uns in diesem Jahr an Gütern geschenkt hast. Lass uns nie vergessen, dass trotz aller Arbeit und allem Bemühen unsererseits Du es bist, der alles reifen lässt und das Tun unserer Hände mit Erfolg segnest. Du bist es, der alles zu einem guten Ende führt. Dafür sei Dir Lob, Preis und Dank, jetzt und allezeit. Amen.



Aus dem Gemüsegarten von Modesta Bersin.

«Der Gott, der Wunder tut»

Ein Denkanstoss - ein Dankanstoss

Abt Peter von Sury

Langzeitfolgen der Pandemie

Während der Corona-Zeit, als die Gnadenkapelle während Monaten geschlossen bleiben musste, auch später, als der Zugang weiter stark eingeschränkt und streng reglementiert war, wurde auf dem Ursula-Altar im linken Seitenschiff der Basilika die Kopie des Gnadenbildes aufgestellt. So konnten die Leute weiterhin bei der Muttergottes beten und ein Kerzlein anzünden. Für Unzählige war diese einfache Geste während der Pandemie ein Teil ihrer Überlebensstrategie. Als nicht beabsichtigten Nebeneffekt ergab es sich, dass ich von meinem Platz aus im Chorgestühl in dieser Zeit ungewollt mitbekomme, wer da alles zur Muttergottes hinzutritt. Ich komme mir ein wenig vor wie Jesus, der im Jerusalemer Tempel dem Opferkasten gegenübersass und zusah, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Ein wenig indiskret zwar, aber doch in gebührender Distanz. Mit Erstaunen stelle ich fest: Alle kommen sie, einfach alle. Es sind «die Leute», die kommen. Im Lauf der zwei letzten Jahre habe ich Mariastein von einer andern Seite, aus einer neuen Perspektive kennengelernt. Ich sehe mit eigenen Augen und stelle fest: Mariastein ist ein Leute-Ort, ein Ort fürs Volk, ein Ort für alle. Was treibt die Menschen, was zieht sie an, hierherzukommen, bei der Muttergottes zu verweilen, ein Kerzlein anzuzünden? Mir fällt auf, dass viele mit dem Rollator oder an Krücken kommen, im Rollstuhl geschoben werden, oder junge Familien mit Kindern und Kinderwagen; es sind Leute, denen es offenbar schwerfällt, in die Gnadenkapelle hinunterzusteigen.



«Corona-Perspektive»: Seit zweieinhalb Jahren sehe ich von meinem Platz im Chorgestühl aus die Leute, die zur Muttergottes kommen und für kurze oder längere Zeit bei ihr verweilen. Das hat meinen Blick geweitet und meine Wahrnehmung nachhaltig verändert.

Diese Menschen, die zur Muttergottes kommen, schaffen Weite, schaffen Raum, unauffällig, unaufdringlich, durch den blossen Umstand, dass sie kommen und da sind und dann wieder gehen, spurlos. Es ist eine grosse Gnade, dass es diesen «Ort für alle» gibt, ohne Hürden, ohne Ausgrenzung, wo alle eintreten dürfen, vielleicht sogar willkommen sind. Maria ist zugänglich, Maria ist da für alle. «Maria, du viel Geliebte. Maria, von den Völkern gepriesen» heisst es in der Litanei.

In der Stille der Gnadenkapelle

Um während der Pandemie den Kontakt zur Gnadenkapelle nicht abbrechen zu lassen, habe ich es mir zur Gewohnheit gemacht, sie einmal

in der Woche aufzusuchen. So steige ich nun immer am Sonntagmorgen nach dem Morgengebet hinunter, komme zur Gruft, wo ich meiner verstorbenen Mitbrüder gedenke: «Herr, lass sie ruhen in Frieden!» Mein Blick gleitet im Halbdunkel über die Ex-Voto-Tafeln, die ein starkes Signal dankbarer Erwartung und Gewissheit aussenden, es folgen die 59 Stufen, den Felsen entlang, das faszinierende Panorama auf Schlucht, Wald und Landschaft. Schliesslich der Eintritt in die Stille der Grotte. Was für ein Ort! Ich geniesse einen Moment des Innehaltens wie unzählige andere, Minuten des Aufatmens, das ruhige Licht der sechs Kerzen rund ums Gnadenbild, das freundliche Lächeln des Iesuskindes, das feine Lächeln seiner Mutter: heilsame Ruhe, was für ein Ort!



Das Anliegenbuch in der Gnadenkapelle ist ein Spiegel des Lebens. Gott kennt die vielen Sprachen und Schriften, in denen die Menschen ihren Dank und ihre Sorgen, ihre Hoffnungen und ihren Kummer zum Ausdruck bringen, mit der Gewissheit im Herzen: «Unsere Liebe Frau im Stein: Bitte für uns!»

Konvent

Es kommt vor, dass bereits zu dieser frühen Morgenstunde andere Leute kommen, meistens allein, höchsten zu zweit, ich höre sie von weit her, die Schritte hallen im Kapellengang. Dieses Heiligtum, geht mir durch den Kopf, ist uns Benediktinern anvertraut seit bald 400 Jahren, doch auch ich gehöre zu den Pilgern, bin wie die andern, mit Fragen, Sorgen, Zweifeln im Herzen, möchte meine Anliegen und Bitten bei der Muttergottes deponieren, vielleicht auch einen Ärger loswerden, einen Dank aussprechen. Wie die andern auch, und doch intim, ganz persönlich. Es sind für sie, für mich, für alle die gleichen Ressourcen, unerschöpflich.

Atmosphäre des Glaubens

Gelegentlich werfe ich einen Blick ins Anliegenbuch, das während der Pandemie monatelang geschlossen bleiben musste. Ich blättere, lese, lasse mich inspirieren, bin beeindruckt von der Vielfalt der Sprachen und Schriften, zuweilen tief berührt von dem, was da schriftlich festgehalten wird, soweit ich es überhaupt lesen kann. An einem Sonntag im Juli fiel mir der folgende Eintrag auf:

«Danke, lieber Gott, dass unser Leben so wun-

derbar ist. Danke, dass du uns beschützt und wir eine so tolle Familie haben. Wir bitten dich, unseren Traum, dass wir nach Dubai auswandern können, zu erfüllen, denn du bist der Gott, der Wunder tut». Es folgen drei Namen und ein Herz, mit Kugelschreiber gekritzelt. Diese paar Worte des Dankes waren ein Denkanstoss zur rechten Zeit, überraschend, frisch, unbeschwert. Es gibt also Menschen, die es wagen, von ihren Träumen zu erzählen, die es wagen, nach Dubai auszuwandern; glückliche Menschen, da sie zu einer tollen Familie gehören, Menschen, die das Leben «so wunderbar» empfinden und an einen lieben Gott glauben, «der Wunder tut». Das klingt wie ein Zitat aus den Psalmen.

Ein Wagnis, ein Traum, ein Wunder. Vielleicht ist ja alles viel einfacher, als ich mir vorstelle. Probleme wälzen, ja, das gehört dazu. Strategien entwickeln, Planungen vorantreiben, Prioritäten setzen, Entscheidungen treffen, Projekte

realisieren, sich auf Änderungen gefasst machen, das Loslassen einüben – alles hat seinen Platz, alles hat seine Stunde. Doch es gibt da ein Risiko: dass ich vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehe, dass ich das Rauschen des Lebens weit unten, tief innen überhöre, dass ich farbenblind werde und nur noch Grau in Grau wahrnehme, dass ich den Gott, der Wunder tut, nicht mehr ernst nehme, dass ich dem lieben Gott kaum noch etwas zutraue, dass ich zu gering oder zu umständlich denke von Maria. Maria ist keine Modeerscheinung. Das lerne ich hier in Mariastein, das lehren mich die Menschen, die ihre Sehnsucht hierhertragen und den Ort damit anreichern und so eine Atmosphäre des Glaubens, eine lebensfreundliche Stimmung schaffen. Davon lebe auch ich, und dafür bin ich dankbar.

Mariasteiner Dialoge

«Sonntagsgespräch» am 2. Oktober 2022

Das erste Sonntagsgespräch führte am 1. Mai ungefähr ein Dutzend hör- und redewillige Leute zusammen. Ausgangspunkt des Gedankenaustausches waren die «Denkanstösse», die regelmässig in der Zeitschrift «Mariastein» erscheinen. Wir möchten damit das Anliegen des Gedenkjahrs 2021 weiterführen, nämlich Interessierten die Gelegenheit geben zur Begegnung untereinander und mit uns Benediktinermönchen. Das ist unser Beitrag am synodalen Prozess, zu dem Papst Franziskus die Kirche auffordert.

Zum zweiten «Sonntagsgespräch» laden wir ein am Sonntag, 2. Oktober 2022. Das Programm ist einfach: Nach der Messfeier um 9 Uhr treffen sich Interessierte im Klosterhotel Kreuz (Kaffee und Gipfeli). Von 10.45 bis ca. 12 Uhr findet daselbst in der Bibliothek im 1. Stock ein offenes Gespräch statt. Abt Peter steht Rede und Antwort zu den Themen, die in den letzten Ausgaben unserer Zeitschrift als «Denkanstoss» erschienen sind. – Das Gespräch wird moderiert von P. Ludwig Ziegerer.

Am Puls der Klosterzeit

Erlebtes und Erlauschtes im Kloster Mariastein in den Monaten Mai und Juni 2022

P. Armin Russi, Prior

Blütezeit - Maienzeit

Der Frühling erfreut uns jedes Jahr mit einer Vielfalt von blühenden Bäumen. Es ist ein Geschenk, in einer Gegend leben zu dürfen, die landwirtschaftlich geprägt ist. Mit der Natur zu leben und sich an ihr zu erfreuen, ist ein wichtiger Aspekt unseres Lebens. Wir leben in einer Kirschengegend, und so bangen wir jedes Jahr, ob die Kirschenernte wohl gut wird. Frost oder Schädlinge sind die grössten Verhinderer einer guten Kirschenernte. Nachdem die letzten Jahre nicht besonders ertragreich waren, hofften wir dieses Jahr wieder einmal auf eine üppige Ernte. Leider wurde dieser Wunsch nicht erfüllt. Zwar

blühte es schön, aber die Essigfliege, die meist in grösseren Schwärmen auftritt, machte diese Hoffnung zunichte. Die Bauern in unserer Gegend spielen mit dem Gedanken, die Hochstammbäume durch Niederstammbäume zu ersetzen, die mit Netzen gegen diese Fliegen geschützt werden können. Auf alle Fälle konnten wir uns nur kurze Zeit an Kirschen erfreuen. Hoffen wir, dass die anderen Bäume uns mehr verwöhnen.

Maienzeit - Wallfahrtszeit

Den Namen Mai haben wir übrigens Kaiser Karl dem Grossen zu verdanken. Der fränkische



Im Auftrag der Stiftung Beinwil traf sich am 18./19. Juli die ökumenische Dialogkommission zum Gespräch und Austausch mit der orthodoxen Klostergemeinschaft; v.l.n.r.: Abt Peter von Sury (Kloster Mariastein), Edith Rey Kühntopf (Bistum Basel), Brigitte Gysin (evangelischreformierte Kirche Basel-Stadt), Gerontissa Diodora als Vertreterin der orthodoxen Kirche; rechts die beiden Mönche Archimandrit Damaskinos (Abt) und Vater Siluan.



Eine Premiere: Störche nächtigen auf dem Klosterdach, gesichtet am Abend des 26. Juli. Ob sie wohl klösterlichen Nachwuchs ankündigen ...?

Kaiser führte ihn als «Wunnimonat» (Weidemonat) im 8. Jahrhundert ein, da in diesem Teil des Jahres das Vieh wieder auf die Weide getrieben werden konnte. Mit dem schönen Begriff der



Am 12. Juli verabschiedete Prior P. Armin (v.l.n.r.) Karin Tonollo (Bibliothek), Pia Zeugin (Marketing und Kommunikation) und Werner Müller (Reinigung) und verdankte ihnen im Namen aller Mitbrüder ihre Dienste für unser Kloster.

«Wonne» im heutigen Sinne hat der Name also leider nichts zu tun.

Uns und vielen Gläubigen ist der Mai vor allem als Marienmonat nahe. Dem Muttergottesmonat geben wir einen besonderen Akzent, indem wir am Montagabend in der Gnadenkapelle eine Maiandacht halten, die von verschiedenen Mitbrüdern und auch von Olivia Forrer, Mitarbeiterin Wallfahrt, gestaltet wurde. Die Anzahl der Gottesdienstbesucher war erfreulich gross. Zum Rosenkranz am Mittwochabend nach der Komplet kamen immer ganz wenige Besucher, sodass wir dieses Jahr darauf verzichteten. Die marianische Komplet, jeweils am Freitagabend – ebenso in der Gnadenkapelle –, war besser besucht.

Am 1. Mai versuchten wir eine neue Form von geistlicher Begegnung mit den Besuchern, indem wir sie in der Bibliothek des Klosterhotels Kreuz zu einem Sonntagsgespräch einluden. Nach dem Gottesdienst um 9 Uhr gibt es die Möglichkeit zu Kaffee und Gipfeli und anschliessend zum Austausch und zur Begegnung. Das möchten wir weiterführen, das nächste Mal am Sonntag, 2. Oktober.

Um sich auf wichtige Sitzungen vorzubereiten und diverse Berichte zu verfassen, zog sich Abt Peter in der zweiten Maiwoche für vier Tage nach Beinwil zurück.

Vom 11. bis zum 14. Mai hielt P. Armin im Kloster Erlenbad (DE) für eine Gruppe von Schwestern Exerzitien. Diese Tage hätten im Freien stattfinden sollen, aber das Wetter machte einen Strich durch die Rechnung.

Am 14. Mai fand – verschoben vom September 2021 – eine internationale Wallfahrt unter der Leitung von Hans Voegtli (Dornach) statt, die von einem Team aus der Schweiz, aus Frankreich und aus Deutschland vorbereitet worden war. Nach dem gut besuchten Gottesdienst, dem Abt Urban Federer von Einsiedeln vorstand, konnte man Ateliers besuchen; im Garten der Klosterhotels Kreuz war ein Zelt für das Mittagessen aufgestellt. Ein schöner, erfolgreicher Tag.

Ein paar Mal im Jahr kommt Raphael Immoos, Professor für Chorleitung in Basel, mit seiner Dirigierklasse nach Mariastein in den Sonntagsgottesdienst und gestaltet ihn. Die Studierenden müssen sich vorher mit den Texten auseinandersetzen, die passenden Gesänge dazu aussuchen, sie einüben, im Gottesdienst dann singen und dirigieren und kommen so konkret mit Liturgie in Kontakt. Eine gute Sache!

Jedes 2. Jahr findet im Frühling die Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde des Klosters Mariastein statt (siehe S. 32). Dieses Jahr waren die Mitglieder nach der Versammlung eingeladen, in drei Gruppen einen Spaziergang durch den Klostergarten zu machen. Der Vorstand war anschliessend zum Mittagessen im Gästerefektorium eingeladen.

Am 28. Mai hielt P. Armin in Stein (AG) bei einem «Cantamus-Tag» ein Gregorianik-Atelier. Der Aargauische Kirchenmusikverband hatte ihn organisiert. Etwa sechzig Teilnehmende wurden in drei Ateliers abwechselnd mit drei verschiedenen Musikrichtungen vertraut gemacht und konnten im abendlichen Gottesdienst das Erarbeitete auch darbieten.



In der hochsommerlich heissen Zeit der letzten Monate war Br. Stefan, der Krankenbruder, darum besorgt, dass stets genügend Tranksame zur Verfügung stand.



Ungewohnt lockere Klänge in der Basilika: Im Rahmen des Sommerkonzerts am 3. Juli spielte das Trio Christoph Mauerhofer (Orgel), Stefan Frölicher (Trompete) und Noby Lehmann (Schlagzeug) rockig-coole Musik, voll jazzigem Swing! Ein Ohrenschmaus! Hier die drei Musiker «in Action» auf der Empore.

Ein Konzert der besonderen Art wurde uns am 29. Mai geschenkt. The Society of Voices unter der Leitung von Hiram Santos, Basel, sang Werke von William Byrd (1543–1623), einem Komponisten, der als überzeugter Katholik ganz bewusst für die Engländer, die nicht der anglikanischen Kirche beitraten, Musik schuf. Diese Musik musste im Verborgenen in Gottesdiensten aufgeführt werden und konnte hohe Strafen, ja sogar den Tod bedeuten. «Verborgene Botschaften», so lautete der Titel und sagte bereits Wesentliches über Byrd, seine Musik und die Entstehung aus. Eine beeindruckende Darbietung und ein Hochgenuss an tief religiöser Musik.

Das Consilium (das Beratungsgremium des Abts) trifft sich regelmässig zu Sitzungen, um aktuelle Geschäfte zu behandeln und auch Entscheidungen zu treffen. Der neu gewählte Betriebsleiter Florian Dolder, der am 25. Juli seine Stelle bei uns angetreten hat, wurde dazu auch bereits eingeladen, um ein bisschen Einblick in unseren Betrieb zu erhalten (siehe Interview S. 22).

Der Sommer – die vielfältige Fülle des Lebens naht

In die Monate Mai und Juni fallen jedes Jahr viele wichtige kirchliche Hochfeste und Feiertage: Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Dreifaltigkeit, Fronleichnam, Johannes der Täufer und Peter und Paul. Das sind Feste, die so richtig in den Frühling und Frühsommer passen.

Auf den Samstag vor dem Pfingstfest fiel die Firmung für die zwanzig Firmanden unseres Pastoralraums. Abt Peter stand dem Gottesdienst vor, assistiert vom Pfarrer des Pastoralraums Günter Hulin und P. Ludwig, der in der Firmvorbereitung mitwirkte. Als Nothelfer sprang Abt Peter am 12. Juni ein und übernahm kurzfristig die Firmung in Aesch. Am 26. Juni konnte die Pfarrei Lutter im nahen Elsass die renovierte historische Callinet-Orgel einweihen. Dazu hatte man den Abt von Mariastein eingeladen. In mehreren kleinen Dörfern in der nächsten elsässischen Umgebung gibt es erstaunlich viele aussergewöhnliche, interessante Orgelinstrumente.

Für die Pfingstwoche ist immer das Kongregationskapitel (die Generalversammlung) der Oberen und Delegierten der Klöster der schweizerischen Benediktinerkongregation angesagt. Dieses Jahr waren in Fischingen auch die Obe-

rinnen und Delegierten der Frauenklöster dabei. In gemeinsamen und getrennten Sitzungen wurde gearbeitet und beraten.

In der gleichen Woche nahm P. Leonhard an der Oblatentagung in St. Ottilien (DE) teil. Zum besseren Verständnis: Oblaten sind Frauen und Männer, die sich in Anlehnung an ein Kloster im Alltag bemühen, benediktinische Grundwerte in ihrem Leben zu verwirklichen. Am 10. Juni fand, dank der Unterstützung durch die Pro Senectute, ein Schulungstag für die älteren Mitbrüder, die ihr Handy besser ausnützen möchten, statt.

Nach den Feiern ist nicht vor den Feiern

Nachdem das Gedenkjahr 2021 sich wegen Corona bis in den Frühsommer 2022 hinausgezogen hatte, konnte es mit ein paar letzten Anlässen abgeschlossen werden.

Am 12. Juni referierte P. Justinuns Pech OCist zum Thema «Der heilige Benedikt und die Ökonomie – Hinweise für einen guten Umgang mit Gütern und Ressourcen». Dieser interessante Anlass war recht gut besucht. Er fand in unserem ehemaligen Kaffeeraum im Brüggli, dem Verbindungsbau zwischen Konvent und Gästehaus, statt. Dieser Raum, der grundsätzlich unmöbliert bleiben und für jeweilige Anlässe hergerich-



Ein kluges Engagement: Für die Ukraine-Flüchtlinge und weitere Interessierte wird seit Ende Juli im Hotel Post ein Sprachkurs «Deutsch für Fremdsprachige» angeboten. Wir wünschen der Initiantin Dorothée Deimann (dritte von rechts) und ihren Schülerinnen und Schülern viel Erfolg!



Obst-Stillleben mit Klaraäpfeln, Reineclauden und Zwetschgen aus dem Klostergarten.

tet werden soll, könnte als Mehrzweckraum, der uns fehlt, gute Dienste leisten.

Seinen endgültigen Abschluss und Höhepunkt fand das Gedenkjahr dann am Wochenende 18./19. Juni. Am Samstagnachmittag fand eine Feierstunde statt, an der neben politischen Persönlichkeiten des Kantons Solothurn auch der apostolische Nuntius in der Schweiz und unser Diözesanbischof und sein Generalvikar teilnahmen. Fünzig Mitglieder des Cäcilienverbandes des Schwarzbubenlandes gestalteten diese Feier mit schönen Liedern. Unsere beiden Organisten spielten einzeln und miteinander sehr schöne Örgelkompositionen, unter anderem auch ein Werk von Abt Leo Stöcklin, der von 1867 bis 1873 Abt unseres Klosters war und vielseitige Kompositionen hinterliess. Im Anschluss waren die geladenen Gäste zum «Apéro riche» in die Allee im Klostergarten eingeladen.

Am folgenden Sonntag feierte der Nuntius, Erzbischof Martin Krebs, mit uns den Gottesdienst und hielt die Predigt. Anschliessend stifteten die Kirchengemeinden Hofstetten-Flüh und Metzerlen-Mariastein für alle Gottesdienstbesucher einen Apéro, ebenfalls in der Allee. Das Gedenkjahr fand nun mit einem Jahr Verzögerung sei-

nen würdigen Abschluss. Jetzt kommen ein bisschen ruhigere Zeiten. Mögen aber die Anlässe des Gedenkjahres weiterleben in neuen Ideen und Aufbrüchen. All jenen, die die zahlreichen und vielseitigen Anlässe angestossen, organisiert und durchgeführt haben, sei auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt.

Zum normalen «Alltag» gehören auch regelmässige Dienste in der Seelsorge in Mariastein und auswärts. So besucht P. Ludwig regelmässig die Mitschwestern im Kloster Fahr und hält ihnen einen Vortrag. Wenn es geht, leisten wir (noch) Aushilfen in der näheren Umgebung und werden auch manchmal zu Notfällen gerufen. Ende Juni konnte Abt Peter das Präsidium der VOS (Vereinigung der höheren Ordensobern der Schweiz) nach acht Jahren abgeben. Das Amt hat ihm in schwierigen Zeiten viel Kraft und Zeit abverlangt.

Möge der Sommer uns allen viel Sonne und Wärme schenken. Aber nicht zu viel, damit nicht das eintrifft, was Mark Twain in einem launigen Spruch schreibt: «Sommer ist die Zeit, in der es zu heiss ist, um das zu tun, wozu es im Winter zu kalt war.»



Was gibt es Besseres als frische Aprikosenkonfitüre aus Walliser Früchten, zubereitet in der Klosterküche!

Konvent / Persönlich

Konvent / Persönlich

Neuer Mitarbeiter

Florian Dolder, Leiter Betriebe und Services

Interview: Pia Zeugin

Pia Zeugin: Florian Dolder, was reizt Sie an der neuen Aufgabe?

Florian Dolder: Das Kloster Mariastein ist eine interessante, vielseitige und sinnstiftende Institution. Dementsprechend erwartet mich hier eine breit gefächerte Tätigkeit, was mir sehr entspricht.

Und ich erfuhr in den Bewerbungsgesprächen, dass sich das Kloster auf den Weg in die Zukunft macht – ich freue mich mitzuhelfen, etwas zu bewegen.

Können Sie Ihr Know-how von früheren Stellen hier nutzen?

Mit Sicherheit. Ich war u.a. Leiter Handel und Industrie im Läckerli Huus, Frenkendorf, Verkaufsleiter in der Recticel Bedding CH AG, Flüh, und Verwaltungsratspräsident der Brodmann Dienstleistungen GmbH, Dornach, sowie späterer Inhaber und Geschäftsleiter dieser Reinigungsfirma. Meine Stärken sind Lösungsorientierung, grosses Engagement, und ich habe ein ausgeprägtes Dienstleistungsverständnis. Ich denke, damit kann ich die Klostergemeinschaft unterstützen.

Kannten Sie das Kloster Mariastein und kennen Sie die Institution Kloster?

Das Kloster Mariastein kenne ich als Besucher, das Innenleben des Unternehmens Kloster wird mir jedoch erst jetzt vertrauter. Ich musste zu Beginn sogar nachfragen, wie die Patres angesprochen werden. Dann durfte ich ab Mai und Juni an einzelnen Tagen die Bereiche des Klosters kennenlernen, und ich bin begeistert. Es ist spannend, die Mönche zu erleben, mehr



Florian Dolder, Leiter Betrieb und Services, kurz: «Betriebsleiter», trat seine 80-Prozent-Stelle am 25. Juli an. Nach dem Mittagessen mit der Klostergemeinschaft hatte er zusammen mit dem Abt vor dem Steckbrett den Fototermin mit P. Notker.

über ihre Tätigkeiten und ihr Leben zu erfahren.

War die Religion für Ihr Interesse an der Stelle in Mariastein mit ausschlaggebend?

Dahingehend, dass Mariastein ein Ort mit Sinn ist. Die Menschen finden hier Ansprechpartner für ihre Fragen, und es gibt Angebote, die ihr Leben bereichern und verbessern. Auch sind mir ethisch-moralische Werte wichtig – ich kann nur in einem Betrieb arbeiten, in welchem sie eine Rolle spielen oder im Zentrum stehen. Was ich bis jetzt hier erleben durfte, stimmt mich diesbezüglich sehr zuversichtlich.

Neue Mitarbeiterin

Valérie Leu, Grafikerin

Interview: Olivia Forrer

Olivia Forrer: Seit dem 18. Juli arbeiten Sie zu 50 Prozent als Grafikerin im Kloster Mariastein. Erzählen Sie doch kurz etwas über sich. Valérie Leu: Ich lebe mit meinem Partner und unserem gemeinsamen 2-jährigen Sohn in Binningen. Ich bin gelernte Grafikerin und habe danach zusätzlich an der Fachhochschule visuelle Kommunikation studiert. Die Zeit, die mir neben Arbeit und Familie noch bleibt, verbringe ich gerne in der Natur, beim Wandern, Bouldern und Klettern. Auch Tanz (modernes Ballett) gehören zu meinen Hobbys. Bevor unser Sohn auf die Welt kam, nahmen mein Partner und ich Gesangsstunden bei einer Gesangslehrerin für Pop. Heute singen wir gemeinsam als Familie mehr Kinderlieder als Lieder der Beatles.

Was hat Sie dazu bewogen, in einem Kloster arbeiten zu wollen?

Ich sah die Stelle ausgeschrieben, und noch als ich das Inserat las, wurde mir klar «Das ist es!» Aber was diese Einsicht ausgelöst hat, kann ich nicht sagen. Es war einfach ein Gefühl, das Gefühl «Da muss ich hin». Natürlich überzeugte mich auch die Stellenausschreibung. Aus dieser konnte ich entnehmen, dass hier eine sehr abwechslungsreiche und spannende Arbeit auf mich zukommen wird.

Haben Sie einen persönlichen Bezug zu Mariastein?

Unser Sohn liess lange auf sich warten, und da gingen wir zu Maria im Stein, Maria zum Trost. Mariastein ist für mich ein spürbarer Kraftort. Zudem hat sich herausgestellt, dass zwei meiner Freundinnen jeweils einen Onkel hatten, der hier Mönch war.

Sie haben zwar gerade erst angefangen, aber gibt es bereits etwas, von dem Sie sagen, das gefällt mir besonders, das spricht mich sehr an? Sicher die Landschaft, auch mit dem Kräutergarten (lacht und meint), aber Sie denken wohl eher an die Arbeit? Mir gefällt die Vielfältigkeit der Produkte (vom Buch bis zum Leitsystem), die wir hier gemeinsam in unterschiedlichen Teams realisieren werden.

Haben Sie eine Vision, was Sie hier gerne verwirklichen, an die Hand nehmen möchten? Die Vision ist am Entstehen und geht in Richtung «Den schlichten visuellen Auftritt vereinheitlichen, und zusätzlichen Raum schaffen für eine visuelle Lebendigkeit».



Unsere neue Mitarbeiterin Valérie Leu nahm am 19. Juli ihre Arbeit als Grafikerin bei uns auf (50-Prozent-Stelle).

Blick zurück in Dankbarkeit



14. Mai: Gedenkwallfahrt «Willkommen daheim»

Feierlicher Einzug über den Klosterplatz, mit Abt Urban Federer (Einsiedeln) als Ehrengast (Bildmitte).



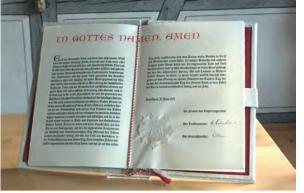
Kraftvoll wurde das Mariasteiner Pilgerlied gesungen: «Wir fahren in Scharen die Hügel dahin ...»



Nach dem Gottesdienst präsentierte Pia Zeugin u.a. den sog. «Esso-Stab».



Im Atelier «Escape-Room» waren knifflige Fragen über den heiligen Benedikt zu beantworten.



18./19. Juni: Feierstunde und Gottesdienst

Das Original der Übergabeurkunde vom 21. Juni 1971, aufgestellt im Kapitelsaal.



Blick in die Basilika während der Feierstunde am 18. Juni. Vorne rechts die Behördenvertretung des Kantons Solothurn mit dem Standesweibel; links der Mariasteiner Konvent.



Sonntag, 19. Juni: Der apostolische Nuntius, Erzbischof Martin Krebs, spendet der Festgemeinde den Segen.



Die Allee im Klostergarten bot den idealen Treffpunkt nach den verschiedenen Anlässen.



Im Anschluss an die Feierstunde, mit welcher am 18. Juni das Gedenkjahr 2021 abgeschlossen wurde, stellte sich der Mariasteiner Konvent in der Allee zum Erinnerungsfoto auf: (v.l.n.r. sitzend) P. Nikolaus Gisler, P. Augustin Grossheutschi, P. Ignaz Hartmann, Br. Anton Abbt, P. Notker Strässle; (stehend) die beiden Ehrenmitbrüder Peter Felber und Walter Straumann; Subprior Br. Martin Maria Planzer, P. Ludwig Ziegerer, alt-Abt Lukas Schenker, Ehrenmitbruder Klaus Fischer, Abt Peter von Sury, Prior P. Armin Russi, P. Markus Bär, Br. Stefan Kurmann, P. Leonhard Sexauer, P. Norbert Cueni (nicht auf dem Bild: P. Franz-Xaver Aschwanden und Br. Wendelin Wyser).

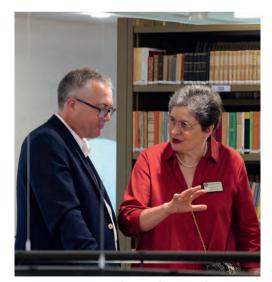


2. Juli: Eröffnung der Klosterbibliothek

Bernhard Ehrenzeller, Rektor der Universität St. Gallen, hielt die Festansprache in der Basilika.



Viele Interessierten liessen sich durch die Bibliothek führen.



Angeregtes Gespräch zwischen Landammann Remo Ankli und Projektleiterin Gabrielle Hanke.



Aller Anfang war «schwer»: Der erste Zivildienstler beim Entrümpeln der Bibliothek (Sommer 2017).

Mit Benedikt unterwegs

Seit August können Familien, Grosseltern mit ihren Enkelkindern, Kinder (je nach Alter in Begleitung einer erwachsenen Person) auf einem spannenden Rätselpfad mit dem heiligen Benedikt ihn und das Kloster und seine Umgebung besser kennenlernen

An den 15 Posten erfährt man etwas zum jeweiligen Ort. Es muss auch ein Rätsel gelöst werden. Die Buchstaben ergeben ein Lösungswort, mit dem am Ende eine kleine Erinnerung an den Trail abgeholt werden kann. Also macht euch auf den Weg und erkundet die Basilika, Kapellen und weiteren Orte von Mariastein.

Wir wünschen viel Spass und viel Erfolg. Die Wallfahrtsleitung

Was: Ein Rätselpfad, auf dem das Kloster und der hl. Benedikt

kennengelernt werden. Am Ende gibt es mit dem richtigen Lösungs-

Mit Benedikt unterwegs...

wort ein kleines Geschenk.

Für wen: Familien und Kinder ab ca. 7 Jahren

in Begleitung einer erwachsenen Person

Wo: Auf dem Klosterareal und Umgebung

Dauer: ca. 2 Stunden

Start: Der Rätselbeutel kann im Klosterladen

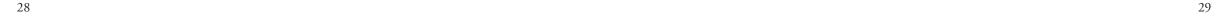
Pilgerlaube oder

an der Klosterpforte gekauft werden.

Kosten: Fr. 10.-

Auskunft: wallfahrt@kloster-mariastein.ch





Kultur

Kirchenmusik in Mariastein

September/Oktober 2022

Mariasteiner Konzerte

Sonntag, 11. September, 16.00 Uhr

Bagatellen

Werke von Antonín Dvořák Carl Philipp Emanuel Bach und Ludwig van Beethoven

Das Konzert «Bagatellen» steht ganz im Zeichen der Kammermusik. «Malickosti» (dt. Kleinigkeiten) heissen ursprünglich die Bagatellen op. 47 von Antonín Dvořák. Aus einfachem liedhaften Material entwickelt Dvořák virtuos brillante Stücke für Streichtrio; die Orgel übernimmt hier den Part des begleitenden Harmoniums. Anschliessend kommt die grosse Orgel mit Carl Philipp Emanuel Bachs vierter Orgelsonate solistisch voll zur Geltung: prächtig, galant und empfindsam. Den Schlusspunkt des Konzerts bildet das Streichtrio Es-Dur, op. 3, des jungen Ludwig van Beethoven. Einflüsse von Mozart und Haydn sind in diesem Frühwerk hörbar und verbinden sich mit Beethovens eigenem unverwechselbarem Stil.

SONOS Trio Stefanie Bischof, Violine Martina Bischof, Violine und Viola Andrea Bischof, Violoncello und Christoph Kaufmann, Orgel

Kollekte



Mariasteiner Konzerte

Sonntag, 30. Oktober 2022, 16.00 Uhr Konzerteinführung, 15.00 Uhr

Tod und Leben

Werke von Marc-Antoine Charpentier und Johann Sebastian Bach

Die geistlichen Werke Marc-Antoine Charpentiers zählen immer noch zu den etwas verborgenen Perlen der Musik des 17. Jahrhunderts. «De profundis» (‹Aus der Tiefe›), eine Vertonung des 130. Psalms, ist ein verzweifelter Aufschrei des Menschen im Antlitz der eigenen Vergänglichkeit, erschre-

ckend aktuell in der gegenwärtigen Situation der Konfrontation mit Krieg und unfassbarem menschlichen Leid in Europa. Die «Prose des morts», ein Teil der alten Trauerliturgie, ist eine grosse Komposition für acht Singstimmen und Instrumente, die den Blick weit über die Gegenwart hinaus auf das Ende der Zeiten richtet.

Kontrastierend steht dieser Trauermusik französischer Provenienz ein Meisterwerk im alten protestantischen Stil gegenüber. Johann Sebastian Bachs Trauerkantate «Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit» BWV 106, auch bekannt unter dem Namen «Actus tragicus», ist ein frühes Werk des Meisters und gehört zu seinen berührendsten, auch in der Romantik am höchsten geschätzten Stücken. Albert Schweitzer bekannte gar, er würde «zweihundert Bach-Kantaten hergeben für hundert in der Art des «Actus tragicus»».

Die intime Besetzung aus zwei Blockflöten, Gamben und Continuo schafft einen wunderbaren Rahmen für die expressiven Solound Ensembleeinsätze der Singstimmen. Die biblischen Texte um das Thema Tod ziehen die Zuhörer und Zuhörerinnen unweigerlich in einen Sog der Reflexion bis zum Grund der eigenen Existenz – und darüber hinaus.

Jessica Jans, Stephanie Pfeffer, Canto Jan Börner, Lisa Lüthi, Alt Andrés Montilla Acurero Jakob Pilgram, Tenor Lisandro Abadie Álvaro Etcheverry, Bass Ensemble ad·petram Christoph Anzböck, Leitung

Preis: Fr. 30.–

Ticket: www.eventfrog.ch und Abendkasse

Kirchenmusik in Mariastein

Sonntag, 23. Oktober, 11.00 Uhr

Gottesdienst unter Mitwirkung der Chorleitungsklasse der Hochschule für Musik, FHNW, in Basel (Prof. Raphael Immoos).

⟨⟨ Diese Situationen rufen das Stöhnen der Schwester Erde hervor, die sich dem Stöhnen der Verlassenen der Welt anschliesst, mit einer Klage, die von uns einen Kurswechsel verlangt. Niemals haben wir unser gemeinsames Haus so schlecht behandelt und verletzt wie in den letzten beiden Jahrhunderten. Doch wir sind berufen, die Werkzeuge Gottes des Vaters zu sein, damit unser Planet das sei, was Er sich erträumte, als Er ihn erschuf, und seinem Plan des Friedens, der Schönheit und der Fülle entspreche. Das Problem ist, dass wir noch nicht über die Kultur verfügen, die es braucht, um dieser Krise entgegenzutreten. Es ist notwendig, Leaderships zu bilden, die Wege aufzeigen, indem sie versuchen, die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generationen unter Einbeziehung aller zu berücksichtigen, ohne die kommenden Generationen zu beeinträchtigen. >>

(Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si' 53)

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom Sonntag, 22. Mai 2022

Ort: Saal des Hotels Post

Zeit: 10.30 Uhr

Vorsitz: Glenn Steiger, Bättwil, Präsident Protokoll: Dr. Hans Voegtli, Dornach, Aktuar

Traktanden

1. Begrüssung

- 2. Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 31. Oktober 2020 (publiziert in der Zeitschrift«Mariastein», Heft Nr. 1/2021, Seiten 32ff.)
- 3. Tätigkeitsbericht 2020/2021
- 4. Jahresrechnungen und Revisionsberichte 2020 und 2021
- 5. Festsetzung des Mitgliederbeitrags
- 6. Wahl des Vorstands
- 7. Wahl der Rechnungsrevisoren
- 8. Verschiedenes

1. Begrüssung

Der Präsident heisst die 54 anwesenden Mitglieder und Abt Peter von Sury und seine Mitbrüder zur ordentlichen Mitgliederversammlung herzlich willkommen. Er teilt mit, dass Kaffee und Gipfeli diesmal zu Lasten der Vereinskasse gehen.

Der Präsident schlägt als Stimmenzähler vor: Peter Felber, Egerkingen, und Max Rudin, Witterswil. Dieser Vorschlag wird ohne Einwendungen gutgeheissen.

Die in der Zeitschrift «Mariastein», Heft Nr. 3/2022, S. 31, publizierte Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

2. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 31. Oktober 2020

Das in der Zeitschrift «Mariastein», Heft Nr. 1/2021 publizierte Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

3. Tätigkeitsbericht 2020/2021

Der Jahresbericht des Präsidenten wird in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift abgedruckt.

Im Anschluss an den Tätigkeitsbericht wird von Abt Peter der verstorbenen Mitglieder gedacht: Sie mögen ruhen in Frieden!

4. Jahresrechnungen und Revisorenberichte 2020 und 2021

Die Jahresrechnung 2020 schloss bei Einnahmen von CHF 138 375.32 und Ausgaben von CHF 273 106.79 mit einem Ausgabenüberschuss von CHF 134 731.47.

Der Bericht der Revisoren bestätigt die korrekte und saubere Buchführung und beantragt Décharge für Kassier und Vorstand. Diesem Antrag wird ohne Gegenstimme entsprochen.

Die Jahresrechnung 2021 schloss bei Einnahmen von CHF 134 048.37 und Ausgaben von CHF 108 639.74 mit einem Einnahmenüberschuss von CHF 25 408.63.

Das Vermögen des Vereins betrug per 31.12.2021 CHF 127 360.14.

Der Bericht der Revisoren bestätigt die korrekte Buchführung und beantragt Decharge



Der Aktuar des Vereins, Dr. Hans Voegtli (Dornach), Hauptverantwortlicher für die Organisation der Gedenkwallfahrt (14. Mai), richtete sich am Schluss des Gottesdienstes an die zahlreiche Pilgerschar.

für Kassier und Vorstand. Diesem Antrag wird ohne Gegenstimme entsprochen.

Der Kassier Viktor Höchle zeigt in einer Übersicht die Vergabungen des Vereins an das Kloster seit seiner Gründung im Jahr 1974. Sie belaufen sich auf insgesamt ca. CHF 2 325 000.00. Zusammen mit den Gutsprachen für die Zeitschrift (ca. CHF 66 000.00 p.a.) und an die Kirchenmusik (CHF 10 000.00 p.a.) ergibt sich ein Gesamttotal an Vergabungen von ca. CHF 4,0 Mio.

Der Präsident verdankt die Ausführungen des Kassiers und die in den beiden Jahren geleistete Arbeit.

5. Mitgliederbeitrag 2022

Der Präsident erläutert, dass der Mitgliederbeitrag seit der Gründung des Vereins im Jahr 1974 unverändert CHF 40.00 für natürliche Personen und CHF 70.00 für juristische Personen beträgt und nie angepasst wurde. Im Mitgliederbeitrag ist auch das jährliche Abonnement der Zeitschrift (sechs Ausgaben) inbegriffen. Der Vorstand beantragt nun eine moderate Erhöhung. Die Druckkosten für die Zeitschrift sind stetig gestiegen und verzeichnen gegenwärtig einen exzessiven Zuwachs

(Papierpreis). Der Vorstand möchte im Gegenzug in Zukunft den Vereinsmitgliedern im Jahresverlauf spezielle Anlässe anbieten. Dem Antrag des Vorstands, den Mitgliederbei-

trag für 2022 auf CHF 50.00 (€ 40,00) für natürliche Personen und CHF 100.00 (€ 80,00) für juristische Personen festzusetzen, wird einstimmig entsprochen.

6. Wahl des Vorstands

Ihren Rücktritt aus dem Vorstand auf die heutige Versammlung haben erklärt: Viktor Höchle, Pfeffingen, Marianne Jeger, Solothurn, Martin Mecker, F-Grentzingen, und René Renz, Metzerlen.

Zur Wiederwahl stellen sich: Franziska Baumann, Muttenz, Anton Eggenschwiler, Büsserach, Hermann Flensberg, DE-Weil am Rhein, Glenn Steiger, Bättwil, Dr. Gustav Ragettli, Hofstetten, Dr. Hans Voegtli, Dornach, und als Vertreter des Klosters Pater Leonhard Sexauer.

Als neue Mitglieder für den Vorstand stellen sich zur Verfügung und werden vom Vorstand vorgeschlagen:

Monica Hänggi, Büsserach (Verwalterin Kirchgemeinde Oberkirch), Brigitte Morel,

FR-Hochstadt (pens. Lehrerin), Luca Strebel, Feldbrunnen/Münsingen (stellvertr. Generalsekretär Die Mitte Schweiz), Jakub Vaclavek, Allschwil (Medizinstudent, aktives Mitglied der slowenischen-tschechischen kath. Gemeinde in der Schweiz). Aus der Versammlung erfolgen keine weiteren Nominierungen.

Dem Antrag des Präsidenten, die Wahl aller bisherigen und neuen Kandidaten in globo vorzunehmen, wird ohne Einwendung entsprochen, und die Vorgeschlagenen werden einstimmig gewählt.

7. Wahl der Rechnungsrevisoren

Die beiden bisherigen Rechnungsrevisoren Stephan Müller, Pfeffingen, und Niklaus Thurnheer, Arlesheim, haben ihren Rücktritt eingereicht.

Der Vorstand schlägt folgende neuen Rechnungsrevisoren vor: Susanne Koch-Hauser, Erschwil, Gemeindepräsidentin und Kantonsrätin, und François Sandoz, Bättwil, ehem. Gemeindepräsident. – Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht, und die beiden Nominierten werden einstimmig gewählt.

8. Verschiedenes

Der Präsident stattet den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Marianne Jeger, Solothurn (im Vorstand seit 2016), René Renz, Metzerlen, und Martin Mecker, FR-Grentzingen (beide über zwanzig Jahre im Vorstand tätig) sowie den beiden Rechnungsrevisoren St. Müller und N. Thurnheer den verdienten Dank ab und verabschiedet sie mit einem Präsent.

Einen besonderen Dank richtet er an den abtretenden Kassier Viktor Höchle, der die Vereinsschatulle zwanzig Jahre lang mit Umsicht und zuverlässig gehütet hat. Er überreicht ihm neben dem obligaten Mariasteiner Wein einen Gutschein für den Besuch des Flugsimulator-Centers in Flüh, inbegriffen ein Cockpit-Flug mit dem Airbus 320. Happy Landing, lieber Viktor! Der Präsident dankt weiter der Betriebsleiterin

Der Präsident dankt weiter der Betriebsleiterin Therese Brunner, die nach über elf Jahren eine neue Herausforderung angenommen hat, für die gute Zusammenarbeit und heisst im Namen des Vereins den neuen Betriebsleiter Florian Dolder, Oberwil, herzlich willkommen.

Abt Peter freut sich in seinem Schlusswort darüber, dass die Mitgliederversammlung seit 2018 erstmals wieder physisch durchgeführt werden konnte, und er zeigt sich beeindruckt und dankbar für die 4 Millionen an Spenden und Vergabungen des Vereins an das Kloster seit seiner Gründung im Jahre 1974. Er dankt dem Präsidenten für die gute Zusammenarbeit und weist auf einige wichtige Daten hin: Am 19. Juni 2022 wird mit dem Gedenkgottesdienst der Schlusspunkt zum «Gedenkjahr Mariastein 2021» gesetzt; am 2. Juli 2022 findet die öffentliche Eröffnung der neu gestalteten Klosterbibliothek statt. Weiter weist er auf einige Jubiläen hin, die in den kommenden Jahren gefeiert werden sollen: (2023) 100 Jahre Zeitschrift «Mariastein»; (2024) 50 Jahre «Verein der Freunde des Klosters Mariastein»; (2026) 100 Jahre der Krönung des Gnadenbildes und der Erhebung der Klosterkirche zur Basilika.

Konstituierung des Vorstands

Nach einem ausgezeichneten Mittagessen im Gästerefektorium mit den ehemaligen und gewählten Vorstandsmitgliedern konstituierte sich der Vorstand wie folgt:

Präsident: Glenn Steiger, Bättwil (bisher) Vizepräsidentin: Franziska Baumann, Muttenz (bisher)

Kassiererin: Monica Hänggi, Büsserach (neu) Aktuar: Dr. Hans Voegtli, Dornach (bisher) Die weiteren Vorstandsmitglieder sind: Anton Eggenschwiler, Büsserach (bisher), Hermann Flensberg, DE-Weil am Rhein (bisher), Brigitte Morel, FR-Hochstatt (neu), Dr. Gustav Ragettli, Hofstetten (bisher), Luca Strebel, Münsingen (neu), Jakub Vaclavek, Allschwil (neu), Pater Leonhard Sexauer, Vertreter des Klosters (bisher)

Bättwil/Dornach, den 15. Juni Glenn Steiger, Präsident Dr. Hans Voegtli, Aktuar

Informationen September und Oktober 2022

Liturgischer Kalender September		Liturgischer Kalender Oktober	
Donnerstag, 1.	Mitpatronin des Bistums Basel	Samstag, 1.	Hl. Remigius Bischof Patron der Pfarrei
Samstag, 3.	Hl. Gregor der Grosse Papst und Kirchenlehrer		Metzerlen-Mariastein
C	Gelöbniswallfahrt (siehe S. 12)	Sonntag, 2.	27. Sonntag im Jahreskreis Rosenkranzsonntag
Sonntag, 4. Mittwoch, 7.	23. Sonntag im Jahreskreis Monatswallfahrt 14.30 Uhr Pilgermesse mit Kranken- salbung (Gottesdienste siehe S. 36)	Mittwoch, 5.	Monatswallfahrt am ersten Mittwoch (Gottesdienste siehe Mittwoch, 7. September)
Donnerstag, 8. Sonntag, 11.	Hochfest Maria Geburt 24. Sonntag im Jahreskreis	Freitag, 7.	Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz
Mittwoch, 14.	Fest Kreuzerhöhung Gedächtnis der Schmerzen Mariens Titelfest der Sieben-Schmerzen-	Samstag, 8.	Kirchweihfest der Basilika, der Gnadenkapelle und der Sieben-Schmerzen-Kapell
		Sonntag, 9.	28. Sonntag im Jahreskreis
Samstag, 17.	Kapelle Hl. Hildegard	Montag, 10.	Jahresgedächtnis für alle verstorbenen Wohltäter de Klosters Beinwil-Mariastein
	Mystikerin, Äbtissin Kirchenlehrerin	Sonntag, 16.	29. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 18.	25. Sonntag im Jahreskreis Eidgenössischer Dank-, Buss- und	Montag, 17.	Hl. Ignatius Bischof von Antiochien, Märtyrer
Mittwoch, 21.	HI. Matthäus Apostel und Evangelist	Dienstag, 18.	Hl. Lukas Evangelist
Donnerstag, 22.	Hl. Mauritius und Gefährten Märtyrer der Thebäischen Legion	Donnerstag, 20.	Hl. Wendelin Einsiedler
Sonntag, 25.	25. Sonntag im Jahreskreis Hochfest hl. Bruder Klaus Einsiedler, Friedensstifter, Landespatron; Tag der Migrantinnen	Sonntag, 23.	30. Sonntag im Jahreskreis Weltmissionssonntag
		Freitag, 28.	Hl. Simon und Judas Thaddäus Apostel
Montag, 26.	und Migranten Weihefest der Bistumskathedrale	Sonntag, 30.	31. Sonntag im Jahreskreis
· ·			
Donnerstag, 29.	Fest der Erzengel Michael, Gabriel und Rafael und	回次級	

aller heiligen Engel

Hl. Urs und Viktor

Märtyrer, Patrone des Bistums Basel

Freitag, 30.



QR-Code des Klosters Mariastein

Eucharistiefeier und Stundengebet

Sonntage und allgemeine Feiertage

20.00 Uhr 6.30 Uhr 9.00 Uhr	Vigil am Vorabend Laudes (Morgengebet) Eucharistiefeier mit den Mönchen (Konventamt)
11.00 Uhr	Eucharistiefeier
12.20 Uhr	Sext (Mittagsgebet)
18.00 Uhr	Vesper
20.00 Uhr	Komplet (Nachtgebet)

20.00 Uhr	Komplet (Nachtgebet)
Werktage	
6.30 Uhr	Laudes (Morgengebet)
9.00 Uhr	ausser montags Eucharistiefeier mit den Mönchen
12.00 Uhr	(Konventamt) Sext (Mittagsgebet)
12.00 OIII	ausser montags
15.00 Uhr	Non (Nachmittagsgebet)
18.00 Uhr	Mittwoch – Samstag Vesper (Abendgebet)
Ab 19.15 Uhr	ausser montags Stille Anbetung
	nur freitags in der Josefskapelle
20.00 Uhr	Komplet (Nachtgebet)

Monatswallfahrt am ersten Mittwoch

Wionats wainamer am ciston with woon			
9.00 Uhr	Terz, anschliessend		
	Eucharistiefeier		
	in der Josefskapelle		
ab 13.30 Uhr	Beichtgelegenheit		
14.30 Uhr	Eucharistiefeier		
	mit den Mönchen		
	(Konventamt)		
	anschliessend		
	Rosenkranzgebet (Basilika)		

Beichtgelegenheit

Während der Pfortenöffnungszeiten und nach tel. Anmeldung, Tel. +41 (0)61 735 11 11.

Rosenkranzgebet in Mariastein

Gnadenkapelle

An ausgewählten Marienfesten beten wir um 14.15 Uhr zusammen mit den Pilgerinnen und Pilgern den Rosenkranz.

Basilika

Jeweils am ersten Mittwoch im Monat (Monatswallfahrt) um circa 15.15 Uhr (im Anschluss an die Eucharistiefeier).

Annakapelle

Jeweils am ersten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr.

An jedem Freitag

19.15 Uhr Aussetzung des allerheiligsten Altarsakraments und stille Anbetung in der Josefskapelle 20.00 Uhr Komplet (Nachtgebet)



Zum 14. September: Jesus stirbt am Kreuz (Kreuzweg zur St. Anna-Kapelle, XII. Station).

Gebetsanliegen September 2022

Gebetsanliegen des Papstes

Wir beten, dass die Todesstrafe in allen Ländern gesetzlich abgeschafft werde, weil sie die Würde jeder menschlichen Person verletzt.

Gebetsanliegen der Schweizer Bischöfe In der «SchöpfungsZeit» beten wir für alle, die bereit sind, für die Bewahrung der Schöpfung auf manches zu verzichten und sich so solidarisch mit den kommenden Generationen zeigen.

Gebetsanliegen Oktober 2022

Gebetsanliegen des Papstes

Wir beten für eine Kirche, die treu und mutig das Evangelium verkündet, eine solidarische Gemeinschaft ist, jeden willkommen heisst und in einer Atmosphäre der Synodalität lebt.

Gebetsanliegen der Schweizer Bischöfe

Im Monat der Weltmission beten wir für alle, die sich um die Zukunft der Kirche in der Schweiz sorgen und sich von neuen Erfahrungen anderer Teilkirchen inspirieren lassen.

Exerzitienwoche in der Stille

Lebensmut oder «Die kleine Schwester Hoffnung»

Mut ist eine innere Kraft, die uns guttut und die heute an der Zeit ist. Persönliche und weltweite Schicksalsschläge werfen uns zurück oder auf den Boden der harten Realität. Die Frage ist, was machen wir alle und was mache ich damit. Mut hilft uns, aufzustehen und den Horizont nach Neuem abzusuchen. Mut gibt uns Kraft, sich Krisen zu stellen und zu wagen, neue Wege zu gehen. Mut gibt Vertrauen in uns und in andere, das

Leben zu vertiefen und Ängste abzubauen. Nicht blinder Optimismus oder lähmender Pessimismus helfen weiter, sondern Mut, der den Schwierigkeiten nüchtern und besonnen ins Auge schaut, neue Handlungs- und Spielräume entdeckt und wagt.

Während unserer Exerzitienwoche haben wir die Gelegenheit, unser Leben mit den aufmerksamen, liebenden Augen Gottes anzuschauen. Das kann uns helfen, Gottes Spuren und seine Gegenwart in unserem Leben zu entdecken und mutige Schritte zu wagen, auf das Leben zuzugehen.

Exerzitien sind geistliche Übungen. Wer körperlich fit bleiben will oder ein Musikinstrument spielt, unterzieht sich dem täglichen Üben. So will auch unser geistliches Leben trainiert werden; wir trainieren sozusagen die Muskeln der Seele. Vorausgesetzt werden Erfahrungen in Stille-Übungen, Meditation oder Exerzitien im Alltag. Der Kurs ist ökumenisch offen und orientiert sich an den Exerzitien des Ignatius von Loyola.

In der Exerzitienwoche pflegen wir durchgehendes Schweigen. Weitere Elemente sind biblisch-geistliche Impulse, Körper-Wahrnehmungsübungen, verschiedene Meditations- und Gottesdienstformen und tägliche Begleitgespräche.

Kursleitung

Werner Bachmann, Diakon (Muttenz), Sylvia Laumen, Exerzitienbegleiterin, Katharina-Werk (Basel)

Termin

Montag, 7. November 2022, 10.00 Uhr, bis Samstag, 12. November 2022, 16.00 Uhr

Kosten

Kost und Logis Fr. 600.-; Kurskosten Fr. 300.- (können nach Rücksprache reduziert werden)

Anmeldung

bis 28. Oktober 2022 W. Bachmann, Gründenstrasse 4132 Muttenz, Tel 079 812 26 79 w.bachmann@rkk-muttenz.ch (max. 15 Teilnehmende)

Öffnungszeiten der Kirche

6.30-20.30 Uhr

Öffnungszeiten der Gnadenkapelle

8.00–20.30 Uhr (Ostern bis Allerheiligen)

Öffnungszeiten der Klosterpforte

An Sonntagen und allgemeinen Feiertagen 10.00-12.30 Uhr, 14.00-17.00 Uhr An Werktagen

10.00–11.45 Uhr, 14.00–17.00 Uhr Zu diesen Zeiten sind wir auch telefonisch erreichbar (Tel. +41 (0)61 735 11 11).

Öffnungszeiten des Klosterladens «Pilgerlaube»

Dienstag bis Freitag

9.30-12.00 Uhr 12.30-17.30 Uhr 9.30-17.30 Uhr geschlossen

Samstag und Sonntag Montag

Tel. +41 (0)61 735 11 90



Zum 15. September: Jesus wird vom Kreuz genommen und seiner Mutter in den Schoss gelegt (Kreuzweg zur St. Anna-Kapelle, XIII. Station; Messingmedaillon von Ferdinand Schott, 1953).



Wir beten für unsere verstorbenen Freunde und Wohltäter

Vital Bandelier, Mariastein Urs Biedermann, Winznau Roswitha Born-Saladin, Grellingen Hans Ulrich Bossart, Zürich Guido Campana-Flury, Rodersdorf Mathé Fluri-Häfliger, Welschenrohr René Frev. Aesch Barbara Gut-Hausmann, Mariastein Beatrice Hänggi, Basel Stephan Hänggi-Stebler, Breitenbach Hildi Hefti-Baldauf, Riehen Willi Hueber-Stampfli, Zwingen Margaret Hülsing, Münster, DE Urs Lohner, Ettingen Magdalena Meile-Wyss, Ehrendingen Felix Mensch-Häring, Allschwil Pia Beatrice Monod, Basel Johann Noppel-Riederer, Riehen Theres Oser, Hofstetten Hans-Peter Rebeschini-Döbeli, Mariastein Elisabeth Saladin, Gempen Alice Schumacher-Bloch, Metzerlen Eduard Spielmann, Rodersdorf Br. Siegfried W. Studer OSB, Erzabtei Beuron, DE Rosa Thüring-Küry, Ettingen Erich Uebelhart, Breitenbach Agnes Vorburger, Basel Urs von Rohr, Starrkirch Hans Zeugin-Kunz, Dornach

Buchbesprechungen

Christoph Brumme: Im Schatten des Krieges. Tagebuchaufzeichnungen aus der Ukraine. Hirzel Verlag 2022, 1. Auflage. 108 S. ISBN 978-3-7776-3334-3, Fr. 23.90.

«In einer mitreissenden und schockierenden, mitunter auch lakonischen Sprache erzählt Christoph Brumme von der Situation in der Ukraine, vom Alltag seiner Familie, seiner Bekannten und Freunde, von Ängsten, Sehnsüchten und politischen Einschätzungen», so lautet der Text auf der vierten Umschlagseite des vorliegenden Buches. Die Lektüre dieser Tagebuchaufzeichnungen, die am 25. Januar 2022 beginnen und mit dem 1. Mai 2022 enden, beende ich am 22. Juli 2022, und immer noch dauert der grausame Krieg weiter. Am 9. April 2022 schreibt der Autor in seinem Tagebuch: «Übrigens erzählte mir schon vor mehr als zehn Jahren ein Freund im russischen Saratow, dass man die Geschichte Russlands als Entwicklung hin zum immer Schlimmeren betrachten müsse. Nach dem Christentum Atheismus und Nihilismus, dann Stalinismus und Kommunismus und schliesslich heute Putinismus bzw. Satanismus» (S. 90).

P. Augustin Grossheutschi

Antoine Chatelard: Charles de Foucauld. Der Weg eines Suchenden. Verlag Neue Stadt 2022. 1. Auflage. 298 S. ISBN 978-3-7346-1247-3. Fr. 39.90.

Am 15. Mai 2022 wurde Charles de Foucauld (1858-1916) heiliggesprochen. «Geboren in Strassburg, früh verwaist, als Jugendlicher ohne Glauben, Soldat in Algerien, wegen einer Affäre mit einer Frau entlassen, Forschungs-



Buchhandlung Vetter Spalenvorstadt 5 4051 Basel

Tel 061 261 96 28 Fax 061 261 00 78 E-Mail: bvetter@magnet.ch

reisender in Nordafrika ... und dann ergriffen von Gott, vom Evangelium, von Jesus, der dreissig Jahre «in der Verborgenheit von Nazaret» lebte. Grossenteils erfahren wir aus Briefen von Bruder Karl selber, wie er, der « Patron der Suchenden und Sehnsüchtigen» seinen Weg fand». Der Band ist eine interessante und aufschlussreiche Information über den Heiligen, der nicht mit Worten der Bewunderung endet, sondern zu einer Hilfe wird, den eigenen, persönlichen Weg mit Gott zu suchen, ihn zu gehen und zu finden» (vgl. Text auf der Rückseite des Buches).

P. Augustin Grossheutschi

39

Paul M. Zulehner: Eine epochale Reformchance. Zum Synodalen Weg der katholischen Weltkirche. Patmos Verlag, Ostfildern 2022. 227 S. Fr. 29.90. ISBN 978-3-8436-1359-0. Am 21. Mai 2021 kündigte Papst Franziskus an, dass zur Vorbereitung der ordentlichen Bischofssynode, die im Oktober 2023 stattfinden wird, die gesamte katholische Kirche sich auf einen Synodalen Weg begeben wird, unter den programmatischen Leitbegriffen «Gemeinschaft, Teilhabe und Mission». Damit sorgte der Papst weitherum für Überraschung. Darüber ist inzwischen bereits viel gesagt und geschrieben worden, der Impuls des Papstes wurde aufgegriffen und wird auf allen Ebenen der Kirche nach einem streng getakteten Plan umgesetzt (für die Schweiz mehr darüber auf www.wir-sind-ganz-Ohr.ch). Bereits vor der päpstlichen Ankündigung führte der überaus rührige emeritierte Wiener Professor für Pastoraltheologie Paul M. Zulehner (1939) zusammen mit Thomáš Halík, Peter Neuner und Anna Hennersperger zu dem Thema eine breitangelegte Umfrage durch, über deren Resultate das Buch ausführlich Rechenschaft gibt (www.zulehner.org). Über 19 000 Personen aus allen Erdteilen nahmen daran teil, 11 270 Fragebögen (57 Prozent) konnten ausgewertet werden, fast die Hälfte stammt aus Deutschland, aus Österreich waren es 3000, aus der Schweiz 585 (S. 15-20). Die Befragten konnten sich u.a. zu ihren Erwartungen, Befürchtungen, Erfahrungen, ihrer Skepsis und ihrer Hoffnung hinsichtlich einer «Synodalisierung» der Kirche äussern. Die gewaltige Datenmenge vermittelt dank der sorgfältigen Auswertung einen plastischen Eindruck über die Stimmungslage unter «den» Katholiken weltweit. Das Buch ermöglicht einen breiten und faszinierenden Einblick in die Gefühlslage katholischer Individuen und bietet ein realistisches Bild des Zustands der Kirche. Beispielsweise werden deutliche Mentalitätsunterschiede dokumentiert. Da sind auf der einen Seite Katholiken, welche mit grossen Erwartungen die Zeit nach dem 2. Vatikanischen Konzil miterlebt und mitgetragen hatten und dann oft genug enttäuscht worden sind, die daher mit

gemischten Gefühlen der Bischofssynode 2023 entgegenblicken. Die nachwachsenden Generationen hingegen suchen in der Kirche oft eher Sicherheit und klare (hierarchische) Ordnung. Während die einen zum Autoritarismus neigen, sehen andere die Entwicklung der Synodalität als unverzichtbare Voraussetzung für die Zukunft der Kirche. Das Buch kann viel dazu beitragen, den «Synodalen Weg» als Chance zu begreifen und mitzugestalten, wenn er denn nicht als vordergründige «Demokratisierung» der Kirche, sondern als Aufforderung zu ihrer geistlich-religiösen Erneuerung begriffen wird, die aber auch unbedingt in ihren strukturellen und institutionellen Konsequenzen ernst genommen und schliesslich in kanonischrechtliche Verbindlichkeit übersetzt werden muss, soll das Ganze nicht in einem Fiasko enden. Der Leser wird mit der Spannung zwischen Misstrauen und Zuversicht konfrontiert und muss in Demut zur Kenntnis nehmen, dass es sich bei der Synodalisierung der Kirche um «eine Aufgabe für Generationen» handelt (S. 213). Deshalb: Lieber heute als erst morgen damit beginnen!

Abt Peter von Sury

⟨⟨ Es ist vorhersehbar, dass angesichts der Erschöpfung einiger Ressourcen eine Situation entsteht, die als Geltendmachung edler Ansprüche getarnt werden. Der Krieg verursacht immer schwere Schäden für die Umwelt wie für den kulturellen Reichtum der Bevölkerungen, und die Risiken wachsen ins Ungeheure, wenn man an die nuklearen und biologischen Waffen denkt. ⟩⟩

(Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si' 57)



Mitgliedschaft

- Jährlicher Beitrag 50 Franken (40 Euro)
- Juristische Personen (Kirchgemeinden, Vereine, Firmen) 100 Franken (80 Euro)
- Sie erhalten die sechs Mal jährlich erscheinende Zeitschrift «Mariastein». Sie ist die Verbindung zum Kloster und zur Mönchsgemeinschaft (Wert 20 Franken/20 Euro)
- Sie erhalten die Vereinsstatuten und werden zur Jahresversammlung eingeladen

Ihr Vorteil

- Sie tragen dazu bei, dass der Wallfahrtsort Mariastein erhalten bleibt
- Sie sind informiert über Gottesdienste, die Mönchsgemeinschaft, Veranstaltungen, Angebote und Neuerungen
- Sie finden in der Zeitschrift Beiträge zu Theologie, Liturgie und Kirchenjahr

Ich werde Mitglied des Vereins «Freunde des Klosters Mariastein»			
Name			
Vorname			
Strasse			
PLZ / Ort			
Unterschrift			
Datum			

An der Pforte abgeben oder senden an: Benediktinerkloster Mariastein, Klosterplatz 2, CH-4115 Mariastein Oder per E-Mail: info@kloster-mariastein.ch





Aktuell

- Rosenkränze
- Schutzheilige (Anhänger, Magnete)
- Kreuze und Schmuck
- Kerzen
- Bücher und CDs

Homepage mit Online-Shop www.klosterladen-mariastein.ch

Öffnungszeiten

Dienstag – Donnerstag 9.30 – 12.00 Uhr I 12.30 – 17.30 Uhr

Samstag und Sonntag 9.30 – 17.30 Uhr Montag geschlossen



Klosterladen Pilgerlaube • Klosterplatz 19 • CH-4115 Mariastein • Tel. +41 (0)61 735 11 90 laden@kloster-mariastein.ch • www.klosterladen-mariastein.ch

Unsere Tischlesung

Uwe Wolff »Das Geheimnis ist mein« Walter Nigg Eine Biographie





Als Tischlesung beim Mittagessen hören die Mönche seit April 2022 folgendes Buch: Uwe Wollf: «Das Geheimnis ist mein». Walter Nigg. Eine Biographie. Theologischer Verlag Zürich. 2009; 2. Aufl. 2012. 516 S. ISBN 978-3-290-17617-4 (vergriffen)

Wenn wir die verschiedenen Gegenden des Planeten betrachten, erkennen wir bedauerlicherweise sofort, dass die Menschheit die Erwartungen Gottes enttäuscht hat.

(Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si' 61)



MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Restaurant «Museum für Musikautomaten»

Im öffentlichen Museumsrestaurant des Museum für Musikautomaten mit seiner schönen Aussicht gibt es vom Mittagessen bis zum Zvieri oder vom Apéro bis zum feudalen Bankett viel Feines zur Stärkung und für den Gluscht.

Das Restaurant steht auch bei Konzerten oder anderen Anlässen des Museums zur Verfügung und bietet Platz für grössere oder kleinere Gesellschaften.

Gerne berät Sie unser Restaurantteam bei der kulinarischen Gestaltung Ihrer Jubiläumsfeier, Hochzeit, Geburtstagsfeier, Ihres Firmenfestes oder Ihres Ausflugs.

Vorbestellungen oder Beratung:

Restaurant Museum für Musikautomaten Jürg Hüttenmoser Bollhübel CH-4206 Seewen T +41 61 911 14 00 F +41 61 911 14 00 www.musikautomaten.cl





Garage Stöckli Hofstetten 061 731 12 02 www.garagestoeckli.ch

"Zeit für Ihre Gäste"

...ist unser Motto und mehr als nur ein Versprechen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Ihre Gastgeber Monika & Maik Winter / Thommen Gastronomie AG.



Klosterplatz 14 / CH-4115 Mariastein Telefon: +41 (0)61 731 10 22 post@thommen-gastro.ch / www.post-mariastein.ch

Montag & Dienstag Ruhetag Mittwoch - Samstag von 11.30 - 21.00 Uhr Sonntag von 09.30 - 19.00 Uhr

Geschenkidee

In unserem Shop finden Sie mit Sicherheit das passende Geschenk.

thommen-gastro.ch

Moderner Konferenzbereich, 34 ansprechende Zimmer eingebettet in einer wunderschönen Landschaft



Paradiesweg 1 / CH-4115 Mariastein Telefon: +41 (0)61 735 12 12 /Fax: +41 (0)61 735 12 13 info@klosterhotel-kreuz.ch www.klosterhotel-kreuz.ch





Patiententransport

Wir transportieren Sie.

Persönlich, zuverlässig und sicher.



PERSÖNLICHE BEGLEITUNG



VERLEGUNGSFAHRTEN (z.B. von/nach Kliniken)



KRANKENTRANSPORT



UNTERSUCHUNGSFAHRTEN (z.B. Arztbesuche, Zahnpflege)



TRANSPORT NACH HAUSE



FAHRSERVICE ALLGEMEIN



FAHRSERVICE DISKRET (neutrales Fahrzeug)



L TRAGSTUHL-TRANSPORT



info@medicarag.ch www.medicarag.ch



KBB-PARTNER



Stich Schreinerei AG Bau- und Möbelschreinerei Fensterfabrikation Huggerwaldstrasse 227 4245 Kleinlützel

Telefon 061 771 06 22 Fax 061 771 06 16 www.stich.ch



Restaurant Lindenhof, Mariastein



Das gemütliche Restaurant für Familienund Vereinsanlässe, gutbürgerliche Küche, hausgemachte Torten, schöne Gartenterrasse

Mittwoch und Donnerstag Ruhetag

E. und R. Renz-Thummel Metzerlenstrasse 4 4115 Mariastein Telefon 061 731 10 28 info@restaurant-lindenhof.ch www.restaurant-lindenhof.ch



Kunsthand-Werkliches Grabmal

in Allschwil Dorf beim Friedhof



Flüh und Allschwil

Ausführung von Votivplatten sowie gravieren von Urnenwandplatten!



Hofstetterstrasse 52 4112 Flüh, unterhalb Mariastein Tel. 061 481 36 44 Fax 061 481 31 25





Bernhard Lang Gold- und Silberschmiedearbeiten

Byfangweg 26, CH-4051 Basel Tel. 061 272 11 95

Atelier für kreativen Schmuck und sakrale Kunst Neuanfertigungen und Umänderungen nach individuellen Wünschen

Tel. 061 281 22 32 Steinenvorstadt 23 4051 Basel

Tel. 061 763 70 20 Hauptstrasse 39 4242 Laufen



✓ Eigenen Lieferservice

- Rücknahme von Tropfwachs und Leergut
- ✓ Individuelle Beratung vor Ort
- Kostenloser Katalog und Muster





Kerzen und Kirchenbedarf

Qualität & Service





Flüssigwachsopferkerzen, die rußarme Alternative.

- Rücknahme zur Wiederbefüllung
- · Einfachste Handhabung
- Variable Brennzeiten
- Eine gut sichtbare lebendige Flamme
- Elegante Optik
- Rußarm, da der Docht nicht verbrennt
- Kein Verschmutzen der Opfertische
- Opfertische können zur Verfügung gestellt werden



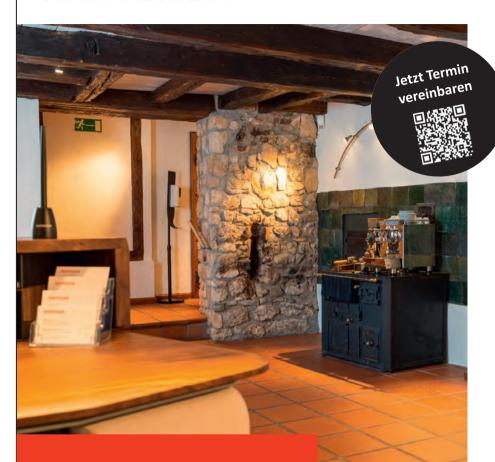
BERNZEN CERION KERZEN GMBH

79291 Merdingen Winzerweg 3

Telefon +49 7668 9708844 Telefax +49 7668 9708842

info@kerzen-bernzen.ch www.kerzen-bernzen.ch

RAIFFEISEN



Ein Tal – Eine Bank

Als Mitglied der Raiffeisenbank Leimental sind Sie nicht nur Kunde oder Kundin, sondern Mitbesitzer oder Mitbesitzerin unserer Bank. Ihre Spareinlagen ermöglichen Kredite für lokale KMU und Hypotheken. Davon profitieren Sie und das ganze Leimental.

Raiffeisenbank Leimental

Hauptstrasse 16 4104 Oberwil T 061 406 22 22 raiffeisen@leimental.ch raiffeisen.ch/leimental



E. Kalt AG Klima- und Energietechnik Ihr kompetenter Partner in der Planung und Ausführung Lüftungs- und Klimaanlagen

Fachgebiete:

Lüftung, Klima, Kälte Reinraumtechnik, Energie. Ökologie

Hauptsitz:

Niederlassung Bern:

Belchenstrasse 6 CH - 4009 Basel

Turbenweg 12 CH - 3073 Gümligen

Tel. +41 61 306 36 36 +41 31 958 08 00

Fax +41 61 306 36 06 +41 31 958 08 08

basel@ekaltag.ch

guemligen@ekaltag.ch

www.ekaltag.ch

Unsere Dienstleistungen:

Beratung, Planung, Fachkoordination, Ausführung, Montage, Inbetriebsetzung, Messdatenerfassung, Regulierung Facility Management, Service, Wartung, Reparaturen, 24 Std. Bereitschaftsdienst

ermacora ag

Elektrofachgeschäft Hauptstrasse 21 4104 Oberwil www.ermacora-ag.ch Telefon 061 406 30 20 Laden 061 406 30 30 Telefax 061 406 30 40 ermacora@ermacora-ag.ch https://shop.ermacora-ag.ch

moderne Gebäudetechnik - Projekt, Planung und Ausführung

Qualität und Tradition seit 60 Jahren - zertifiziert nach ISO 9002

Heizung - Lüftung - Klima - Kälte - Sanitär

Geschäftsleitung: Peter Pfiffner dipl. Ing. ETH, Heinz Pfiffner Ing. HTL/HLK



Pfiffner AG 8048 Zürich Pfiffner AG 6300 Zua

Farbhofstrasse 4

Grienbachstr. 37

Tel 044 439 10 40 Tel 041 760 82 60

Tomasetti AG

Breisacherstr. 54 4057 Basel Telefon 061 692 31 19

Heizungen aller Systeme Alternativenergien/Solar www.tomasettiag.ch

Willst Du gut beraten sein, geh und kauf beim Stöcklin ein!

Geschenke in

Zinn Kupfer Messing Wappenscheiben Familienwappenscheiben



Lohweg 15, 4107 Ettingen Tel. 061 721 11 11

Impressum

«Mariastein» September / Oktober 2022 Nr. 5

ISSN 1764-4948 99. Jahrgang

Erscheint sechsmal jährlich

Herausgegeben von den Benediktinern von Mariastein Offsetdruck: Effingermedien AG, Brugg

Abonnementspreise

Schweiz CHF 20 -Ausland EUR 20.-Einzelheft CHF 5.-Postkonto 40-6673-6

Verein «Freunde des Klosters Mariastein»

Mitgliederbeitrag

CHF 50.-Schweiz Ausland EUR 40.-Jur. Personen Schweiz CHF 100.-Iur. Personen Ausland EUR 80.-

IBAN-Konto Schweiz CH79 0023 3233 1673 8206 0 IBAN-Konto Ausland DE57 6601 0075 0260 2217 53

Spenden an das Kloster Mariastein

40-9323-9 Postkonto

Redaktion und Administration

Redaktion

Br. Martin Planzer (Texte, Inserate, Lektorat), Gustav Ragettli (Texte, Lektorat), Olivia Forrer (Wallfahrt), Abt Peter von Sury (Redaktionsleitung) Kontakt

redaktion@kloster-mariastein.ch

Neubestellungen, Adressänderungen sind zu richten an: Zeitschrift Mariastein, Adressverwaltung Benediktinerkloster

CH-4115 Mariastein, Tel. +41 (0)61 735 11 11

Bildnachweis

S. 3 Archiv Kloster Mariastein S. 13 Modesta Bersin S. 18, 24, 28, 32 P. Notker, Mariastein S. 24 Christoph Gysin, Basel Christian Jäggi, Münchenstein S. 25, 26/27 S. 28 Christian Hilzinger, Basel S. 7, 17, 20, 25 Zur Verfügung gestellt Abt Peter, Mariastein übrige

AZF

4115 Mariasteir

Adressänderungen bitte richten an: Zeitschrift «Mariastein» Benediktinerkloster CH-4115 Mariastein



CH-4115 Mariastein • 1ei. +41 (0)61 /35 11 11 nfo@kloster-mariastein.ch • www.kloster-mariastein.ch